



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den
Schriften über christliche Kunсталterthümer
vorkommenden Kunstausrücke**

Otte, Heinrich

Leipzig, 1877

S.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

- Rustiken**, s. pl. n., [A] = *opus rusticum*, bäurisches Werk; s. d.
- Rüstlöcher**, s. pl. n., *columbaria*, trous de boulin, *putlog-holes*, *staykfold-holes*, [A] sind kleine vierseitige Oeffnungen in den Mauern eines Gebäudes, in welchen die Netzriegel der Baurüstung gelegen haben, und die man häufig zu schliessen verabsäumt.
- Rüststange**, s. f., s. Baurüstung.
- Rüsttisch**, s. m., [KU. HU] = Credenztisch.
- Rüstung**, s. f., s. Baurüstung.
- Rüstung**, s. f., [W] im weiteren Sinne die vollständige Bewaffnung (*panoply*) eines Kriegers; im engeren Sinne Bezeichnung der Schutzwaffen (*armure*, *armour*) und namentlich der eisernen Bekleidung des Körpers. Letztere bestand im früheren Mittelalter aus einem Kettengeflecht (*jazerant*, *cotte de mailles*, *ring-mail*, *chain-mail*) und seit dem Ende des 14. Jahrhunderts aus eisernen Platten und Schienen (*armure plate*, *plate-armour*), welche im 16. Jahrhundert zur kunstreichsten Beweglichkeit ausgebildet wurden in den s. g. (meist in Nürnberg gefertigten) Mailändischen Rüstungen (*armures articulées*, *tegulated armour*); vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 85. — Vergl. Halsberg, Beinberge, Plattenrüstung.
- Rüstzeug**, s. n., *clef*, *gaffe*, [W] die höchst mannichfaltige, einfache oder complicirte Vorrichtung zum Spannen der Armbrust (s. d.), z. B. mit dem Krapen (*crochet de fer*), der an einem Riemen mit Steigbügel befestigt war, in welchen man den Fuss setzte: *arbalète à pied*, — *à étrier*; mit dem Geissfuß (*ped de biche*, *crow's-foot-lever*) d. h. durch ein mit Kurbel versehenes Kammrad, welches in eine gezahnte Eisenstange eingriff; mit dem Flaschenzug (*à tour*, *à moufle*, *à double manivelle*, *with a windlass*); mit der Winde (*à crane*, *à cranequin*, *à moulinet*).

S.

- Säbel**, s. m., *sabre*, *cimeterre*, *sabre*, [W] ein gekrümmtes, nur als Hiebwaffe dienendes Schwert, aus dem Oriente stammend, im christlichen Mittelalter nicht üblich. Vergl. Schwert.
- Sackpfeife**, s. f., *sacomusa*, *musette*, *bagpipe*, [Ms] ein hölzernes Blasinstrument mit einem kleinen sackähnlichen Windbehälter statt des Mundstücks oder dicht unterhalb desselben, beliebt bei Bänkelsängern und Bettlern im 16.–17. Jahrh. Vergl. Platerspiel.
- Sackpuffer**, s. m., [W] = Pistole, Terzerol.
- Sacramentshaus**, s. n., *turris*, *tabernaculum*, *tabernacle*, *tabernacle*, [K] ein aus mehreren Geschossen bestehendes spitzthurmartiges Sculpturwerk, dessen zweites Geschoss einen Schrank zur Aufbewahrung und Ausstellung der geweihten Hostien bildet und mit Gitterwerk verschlossen ist. Dergleichen auf der Nordseite des

Hochaltars freistehende Sacramentshäuser rühren erst aus dem 15. Jahrhundert her, während in älterer Zeit ein mit einer Gitterthür verschlossener, oft tabernakelartig gekrönter Wandschrank auf der Evangelienseite des Altars dem angegebenen Zwecke diente.

Sacramentschaff, s. n., = Sacramentshaus; provinziell nieder-rheinisch.

Sacristei, s. f., **sacrarium**, **secretarium**, **armarium**, **receptorium**, **salutatorium**, sacristie, *sacristy*, [K] ein am östlichen Theile der Kirche belegener, gewöhnlich wohlverwahrter, häufig späterer Nebenraum einer grösseren Kirche, welcher verschiedenen Zwecken dient und danach auch verschieden benannt wird: Treskammer (corrupirt Trostkammer), **gazophylacium**, *trésor*, *treasury*, Schatzkammer, als Aufbewahrungsort der heiligen Geräte etc.; Gervehaus, Gerbekammer, Gerkammer, **vestiarium**, garderobe, *vestry*, *revestry*, als Ankleideraum für den Priester. Vergl. Alme-ri, Zither.

Sagavord, s., [C] die mit Gold durchwirkte, spitz zulaufende und oben mit einem Kreuz geschmückte Mütze des armenischen Priesters.

Sägezahnverzierung, s. f., = Spitzzahnverzierung; s. d.

Salino, s. m., (ital. *sc. marmo*) [Mt] Marmor von fester, salzkorn-artiger Krystallisation, wie der parische, oder der schlesische von Prieborn.

Salvatorbild, s. n., **Christus in throno**, Christ triumphant, *majesty*, [I] Darstellung des verherrlichten Erlösers: er thront, umgeben von einer Mandorla, auf dem Regenbogen, die Rechte segnend erhoben, in der Linken ein Buch haltend; Schwert und Ruthe gehen oft von seinem Haupte aus, oder es stehen die Buchstaben A und Ω auf beiden Seiten. Auch wird er mit dem Triumphkreuze in der Hand in der Mandorla stehend oder schwebend dargestellt; Fig. 168.

Salwirthe, **Salbürte**, **Sarwürken**, s. pl. m., hiessen die Panzerhemdenmacher, deren es seit dem 14. Jahrh. viele und berühmte in Nürnberg gab.

Salzmeste, s. f., *salière*, *salt-cellar*, *salt-box*, [HU] ein hölzernes oder metallenes, zum Aufhängen in der Küche bestimmtes und mit einem Klappdeckel versehenes viereckiges Gefäss zur Aufnahme einer grösseren Quantität Kochsalz. — [KU] Wegen Aehnlichkeit in der Form heissen in Thüringen die Chorstühle mit ihren Rück- und Seitenlehnen und ihren klappenartigen Sitzbrettern im Volksmunde scherzweise Salzmesten. Das Wort Meste (wahrscheinlich = Metze) kommt auch in anderen Zusammensetzungen als Deckelgefäss für trockene Dinge vor.

Sammetstich, s. m., [Kpf] = Schwarze Kunst.

Sanbenitado, span., [C] das Brustkleid, welches seit Ferdinand dem Katholischen die Ketzer, die vor dem Inquisitionsgericht ihre Irrthümer abgeschworen hatten, längere oder kürzere Zeit tragen mussten. Es bestand aus einem langen schwarzen Untergewand

und einem weiten, geschlossenen ärmellosen Ueberwurf, vorn und hinten mit einem grossen rothen Andreaskreuz bezeichnet.

Sanct-Benediktscruuz, s. n., *mereau de saint-Benoît*, eine als Amulet getragene und seit Mitte des 17. Jahrh. nachgewiesene Medaille mit der Darstellung eines Kreuzes, auf dessen Längsbalken die Siglen **CSSML** (d. i. **Crux Sacra Sit Mihi Lux**) stehen, und auf dem Querbalken **NDSMD** (d. i. **Non Draco Sit Mihi Dux**). In den Winkeln des Kreuzes stehen die vier Buchstaben **CSPB** (= **Crux Sancti Benedicti**) und rings um dasselbe die 14 Zeichen **VRS-NSMV-SMQL-IVB** (d. i.

Vade Retro Satana, Nunquam Suade Mihi Vana Sunt Mala Quae Libas, Ipse Venana Bibas.).

Einer Legende zufolge soll nämlich der h. Benedict von Nursia durch das Kreuzzeichen einen auf ihn gerichteten Vergiftungsversuch vereitelt haben. Vergl. F. Schneider, im Correspondenzblatt der deutschen Alterthumsvereine 1875. No. 6, S. 46; J.-B. Thiers, *Traité des superstitions* 1, 350.

Sanctuarium, s. n., **sanctuarium**, *sanctuaire, sanctuary*, [K] der Chor der Kirche, im engeren Sinne der erhöhte Platz im Chore, auf welchem der Hochaltar steht.

Sanctusglocke, s. f., = Signaturglocke.

Sandalen, s. pl. f., **sandalia, pedules, sandales, sandals**, [C] Schuhe ohne oder mit durchbrochenem Oberleder, von den Bischöfen über den Schuhen (**caligae**) getragen.

Sanduhr, s. f., **sablier, hour-glass**, [KU] ein im Wesentlichen aus einem oder mehreren kegelförmigen, mit Sand gefüllten Gläsern und anderen darunter befindlichen leeren, zur Aufnahme des durch eine feine Oeffnung aus den oberen Gläsern ablaufenden Sandes bestimmten, in einem Ständer (*support, stand*) befestigte und in demselben umdrehbare Vorrichtung, welche dem Prediger auf der Kanzel zur freilich sehr unvollkommenen Abmessung der Zeit diene.

Sarg, s. m., **sorcium**, (mhd. *sorc*), ein umschliessendes Behältniss; Todtenlade, *cercueil, coffin*.

Sargwände, Sarggewände, s. pl. f., [A] heissen in Süddeutschland die seitlichen Umschliessungswände eines Gebäudes im Gegensatz gegen die Giebelwände.

Sarkophag, s. m., **sarcophagus, sarcophage, cercueil, sarcophagus**, [KU] Todtenkiste; Prachtsarg; sargähnliches Grabdenkmal.

Sattelbogen, s. m., [A] = Eselsrücken.

Satteldach, s. n., **comble à deux égouts, en batière, saddle-roof, span-rof**, [A] ein gewöhnliches zweiseitiges Dach.

Sattelthurm, s. m., [A] ein Thurm mit Satteldach, und zwar in der Weise, dass die Dachschrägen (*égouts, eaves*) in die Vorder- und Hinteransicht, und die Giebel in die Seitenansicht fallen; Fig. 116, b.

Satyr, s. m., **satyrus, satyre, satyr**, [I] ein aus der antiken Mythologie in die christliche Kunstsymbolik übergegangenes Fabelwesen

mit langen Hörnern, Menschenkopf, langgespitzten Ohren, Pferdeschwanz und Bockfüssen.

Saufeder, s. f., [W] eine im 17. Jahrh. bei der Wildschweinsjagd gebrauchte Jagdwaffe.

Säule, s. f., **columna**, **colonne**, **column**, [A] eine nach einem, den antiken Bausystemen entlehnten, bestimmten Grundtypus gebildete, senkrechte cylindrische Stütze, deren Haupttheile sind: der Fuss, der Schaft und der Knauf. Der Säulenfuss besteht aus einer starken Platte oder einem Würfel (**plinthus**, **plinthe**, **plinth**) als Untersatz (**stylobates**, **piédestal**, **pedestal**), auf welchem die aus einem oder mehreren runden Gliedern bestehende Base (s. d.) ruht. — Der Schaft (**scapus**, **fût**, **shaft**, **scape**) ist der mittlere cylindrische Haupttheil der Säule, welcher sich von unten nach oben mehr oder weniger verjüngt und in den antiken Bausystemen nach der Mitte zu etwas anschwillt. — Der Knauf ist der obere, von dem Schafte getragene, gewöhnlich Capitäl (s. d.) genannte Säulenkopf, auf welchem das Gebälk aufliegt.

Säulenbasilika, s. f., [K] wird zum Unterschied von der Pfeilerbasilika (s. d.) eine romanische Kirche genannt, deren Arkaden von Säulen getragen werden. Vergl. Basilika.

Säulenbündel, s. n., s. Bündelpfeiler.

Säulengebälk, s. n., s. Gebälk.

Säulenhals, s. m., s. Hals.

Säulenknauf, s. m., [A] = Capitäl.

Säulenordnungen, s. pl. f., **rationes**, **genera**, **ordres**, **orders**, [A] die verschiedenen antiken Bausysteme: das Toskanische, das Dorische, das Ionische, das Korinthische und das Composite oder Römische. Für die mittelalterliche Baukunst kommen nur die Ionische, Korinthische und Römische Säule in Betracht. Vergl. Capitäl.

Säulenpfeilerbasilika, s. f., [K] eine Basilika mit Stützenwechsel; s. d.

Säulenstuhl, s. m., **stylobates**, **stylobate**, **soubassement**, **stylobate**, **basement-table**, [A] der gemeinschaftliche Fuss mehrerer Säulen.

Saum, s. m., [A] = Plättchen.

Saumschwelle, s. f., **sablère**, **plate**, [A] ist die Schwelle einer Fachwerkwand, in welcher die Stiele eines oberen Stockwerks eingezapft werden.

Seagliuola, **Seagliola**, s. f., (ital. = Kunstmarmor, erfunden von Guido del Conte zu Carpi im Modenesischen zu Anfang des 17. Jahrh.) [M] Scheinmosaik, gemalte Platten von geschliffenem Gyps, zuerst in Florenz gemacht.

Scala santa, (ital. = heilige Stiege) [K] eine aus 28 Marmorstufen bestehende Treppe beim Lateran in Rom, welche aus jener Treppe erbaut sein soll, die zum Richthause des Pilatus in Jerusalem hinaufführte. Nachbildungen finden sich in verschiedenen Kirchen (z. B. zu Graupen in Böhmen), doch wohl meist aus neuerer Zeit.

- Diese heil. Stiegen werden von den Gläubigen auf den Knien rutschend erklimmt.
- Scapulier**, s. n., *scapularium*, *scapulaire*, *scapulary*, [C] Schulterkleid, welches in einem vorn und hinten von der Mozetta lang herabhängenden Stücke Zeug besteht und von den Ordensgeistlichen getragen wird. Wenn das Ordenskleid weiss ist, pflegt das Scapulier schwarz zu sein, und umgekehrt.
- Scepter**, s. n., *sceptrum*, *sceptre*, *sceptre*, [C] ein Stab, welchen die Könige, als uraltes Abzeichen der Herrscherwürde, in der rechten Hand tragen; er ist oben mit einem Adler, einer Taube, einer Blume, einer Kugel etc. geschmückt.
- Schabmanier**, s. f., [Kpf] = Schwarze Kunst.
- Schachbrettverzierung**, s. f., *damier*, *échiquier*, *billette carrée*, *square billet*, [A] ein aus mehreren in erhöhten und vertieften Stellen wechselnden Würfeln zusammengesetztes romanisches Ornament.
- Schächer**, s. pl. m., *larrons*, *thieves*, [I] werden die zu beiden Seiten Jesu gekreuzigten Uebelthäter genannt.
- Schachfiguren**, s. pl. f., *scaci*, *pièces*, *chess-men*, s. Gestein.
- Schachzabel**, s. m., *tabula scacorum*, *échiquier*, *chess-board*, das Schachbrett.
- Schaff**, s. n., (mit langgedehntem Vocal) [HU] mundartlich nieder-rheinisch = Schrein.
- Schaft**, s. m., [A] s. Säule. — Auch die Arkadenpfeiler gothischer Kirchen werden Schäfte genannt.
- Schafzabel**, **Schafzagel**, s. m., (d. i. Schafschwanz) corrupirt aus Schachzabel = Schachbrett.
- Schalldeckel**, s. m., *abat-voix*, *sounding-board*, *type*, [KU] der behufs Concentrirung des Schalles über den spätmittelalterlichen Kanzeln angebrachte, auch Kanzelhimmel oder Kanzelhaube genannte Baldachin.
- Schallern**, s. m., [W] s. Helm.
- Schallgefässe**, s. pl. n., *dolia fictilia*, *poteries acoustiques*, *harmonical vases*, [K] irdene Krüge von konischer Form (*cornets*) oder von paraboloidischer Form (*bouteilles*), die man mit der engen Oeffnung nach vorn gekehrt im Orient häufig, im Abendland zuweilen in den Wänden des Chorraumes der Kirchen eingemauert findet, wodurch angeblich wie durch die *echea* (*ἤχητα*) in den antiken Theatern (*Vitruv.*, *Archit.* 5, 5), der Schall des Altargesanges verstärkt werden sollte. Vergl. *Stimance*.
- Schalllöcher**, s. pl. n., **Schallöffnungen**, s. pl. f., *baies de clocher*, *belfry-arches*, *steeple-windows*, [K] die (nicht verglasten) Fenster eines Glockenthurmes, welche im romanischen Styl gewöhnlich durch ein Mittelsäulchen getheilt (Fig. 201), im gothischen Styl dagegen oft den übrigen Fensteröffnungen entsprechend mit Maasswerk gefüllt sind. Der namentlich in Frankreich übliche Verschluss der Schalllöcher mit Jalousien (*abat-sons*, *abat-vents*, Archäologisches Wörterbuch.

louvre-boardings, luffer-boardings) mag erst eine nachmittelalterliche Einrichtung sein.

Schamkapsel, s. f., *braguette*, [C] eine gesteierte, ovale Kapsel an dem engen Beinkleid des 15. Jahrh.; auch noch später im 16. Jahrh. an dem Leibriemen der Plattenrüstung beweglich befestigt und aus Eisen verfertigt.

Schandgemälde, s. n., *pictura famosa*, *peinture de honte*, mit Schmähbrief, s. m., *lettre de blâme*, Galgenbrief, s. m., *lettre de gibet*, [Dr] Mittel einer eigenthümlichen rechtlichen Selbsthilfe gegen böse Schuldner, üblich seit Rudolf von Habsburg bis Ende des 16. Jahrhunderts. Wenn sich nämlich der Schuldner im Schuldbriefe **sub**



Fig. 201.

pictura famosa verpflichtet hatte zu einem bestimmten Termin zu zahlen, aber diesen Termin nicht einhielt, schickte ihm der Gläubiger einen Schmähbrief mit Schandgemälde zu und liess beides auch an öffentlichen Orten anschlagen, wodurch der Betroffene bürgerlich ehrlos und bescholten wurde. Auf dem Gemälde (einem illuminirten Holzschnitt) waren alle Arten ehrloser Criminalstrafen (Sau- und Eselreiten, Prangerstehen, Stäupen, Hängen, Rädern etc.) dargestellt, und Delinquenten und Henker erhielten die Namen der Wortbrüchigen als Beischrift. Vergl. Zestermann, in T. O. Weigel, Anfänge der Druckerkunst 1, 119 ff; Passavant, *peintre-graveur* 1, 82.

Schapel, s. m., [C] s. Kopfbedeckung.

Schapergläser, s. pl. n., [HU] in Schwarz oder Braun durchscheinend bemalte cylindrische Deckelgläser, benannt nach ihrem Verfertiger Johann Schaper (gest. 1670) in Nürnberg.

Schapperun, s. n., [C] das zuweilen mit einer spitzen Kapuze versehene Uebergewand des 12.—13. Jahrhunderts.

Scharlach, s. m., *scarlacum*, *scarleta*, *escarlatum*, *écarlate*, *scarlet*, [Mt] ein dünner Tuchstoff. Der Name bezeichnet nicht die Farbe, diese kann ausser dem verschiedenartigsten Roth, auch z. B. braun, grün, blau sein. — Das Wort ist persischen Ursprungs.

Scharpfentin, s. n., das scharfe Tindlein, [W] ein 6—7 F. langes Feuerrohr zu halbpfündigen Bleikugeln, üblich um 1550.

Schaube, s. f., [C] ein weites Oberkleid, gewöhnlich mit engen Ärmeln. Vergl. v. Hefner-Alteneck, *Trachtenwerk* II. Taf. 81.

Schaufäss, s. n., *ostensorium*, *ostensoir*, *monstrance*, [KU] ein zum Vorzeigen der darin in einem stehend oder liegend befestigten Glascylinder enthaltenen Heiligenüberreste eingerichtetes Reliquarium, häufig in der Weise einer kleinen thurmartigen Monstranz und deshalb auch Reliquienmonstranz genannt. Vgl. Monstranz.

Schaumünze, s. f., = Medaille, s. d.

Schefflain, s. n., [W] ein mit Wurfriemen versehener Wurfspieß des 16. Jahrhunderts.

Scheibenhemd, s. n., *cotte à rondaches*, [W] mit Metallscheiben benähter Harnisch; 11. Jahrhundert.

Scheibenverzierung, s. f., besant, moulure discoïde, *pellet*, *stud*, [A] ein normannisch-romanisches Ornament, welches aus nebeneinander gestellten Rundscheiben besteht; Fig. 202.

Scheidbögen, s. pl. m., *arcades*, *arcades*, *pier-arches*, [A] heissen die Arkadenbögen der Kirchen, welche die Schiffe scheiden, und auf denen die Scheidmauern ruhen. Auch die das Kreuzfeld einer Kirche begrenzenden Bögen sind Scheidbögen.



Fig. 202.

Scheidmauern, s. pl. f., [A] heissen in Kirchen mit niedrigen Seitenschiffen die sich über den Arkaden des Langhauses erhebenden Seitenmauern, auf denen das Dach des Hauptschiffes ruht; sie stellen in dem Triforium und dem Lichtgaden die gewöhnlich durch Gesimse gesonderten beiden Obergeschosse der Kirche dar, deren Erdgeschoss aus den Arkaden und den Seitenschiffen besteht.

Scheirn, Scheuer, Schewrn, Schauer, Schouwer, s., [HU] ein um 1500 übliches Trinkgefäss.

Scheitel, s. m., *sommet*, *apex*, *crown*, *ridge*, [A] einer Ueberwölbung ist der höchste Punkt derselben.

Scheitelrippe, s. f., *lierne*, *lierne*, *ridge-rib*, [A] eine Gewölberippe, welche die Scheitel der Quergurte (oder Längengurte) miteinander verbindend, durch den Schlussstein der Kreuzgurte geht.

Scheitrechter Bogen, s. m., [A] = Horizontalbogen.

Scheke, s. f., **Schekenrock**, s. m., ein kurzer Rock der Männer im 14. und 15. Jahrh., eng anschliessend und zuletzt jackenartig verkürzt. — Das Wort ist wahrscheinlich nach der engl. Aussprache von Jacke (*jacket*) gebildet. Vergl. Hänslin.

Schelle, s. f., *nola*, *tintinnabulum*, *campana manualis*, *clochette*, *sonnette d'autel*, *hand-bell*, [KU. C] Handglocke des Ministranten bei der Messe; auch im engeren Sinne eine kleine kugelförmige Metallklapper (*grelot*, *dandain*, *rattle*), wie dergleichen besonders im 15. Jahrhundert zum Schmuck an der Kleidung sehr beliebt waren.

Schellenrad, s. n., *rota*, *circulus nolarum*, *roue de clochettes*, *wheel of bells*, [KU] eine Garnitur von abgestimmten Glöckchen, die an einem drehbar im Chore der Kirche angebrachten eisernen Rade befestigt sind und statt der Messschelle gebraucht wurden; Fig. 203.

Schenkel, s. pl. m., *reins*, *flanks*, *haunches*. [A] eines Bogens sind die zwischen den Kämpferpunkten und dem Scheitel befindlichen Theile desselben.

Schenktisch, s. m., *dressoir*, *buffet*, *buffet*, [HU] ein Tisch, der mit einer in 1—3 Stufen (*gradins*, *degrés*, *steps*) abgetheilten Rückwand zum Aufstellen des Tafelgeräthes versehen ist.

Scherbrunnen, s. m., [A] deutsche Benennung für Tonsur; s. d.

Schetter, s. m., [Mt] steifleinener Stoff, zum Unterfutter der Kleider gebräuchlich im 15. und 16. Jahrhundert.

Schicht, s. f., *assise, course*, [A] eine horizontale Lage verbauter Steine. Vergl. Rollschicht, Stromschicht.

Schiessgabel, s. f., [W] = Standstock; s. d.

Schiesscharten, s.

pl. f., *embrasures, meurtrières, loop-holes*, [A] sind äusserlich sehr enge, sich nach innen erweiternde Oeffnungen in Festungsmauern; man unterscheidet einfache längliche (*archères*) zum Schiessen mit dem Bogen und kreuzförmige (*arbalisteria, balistraria, arbalestrina, arbalétrières*) für Armbrustschützen. Für Feuerwaffen ist eine Rundung am unteren Ende oder in der Mitte der länglichen Schiesschartenangebracht; vergl. Zinnen.

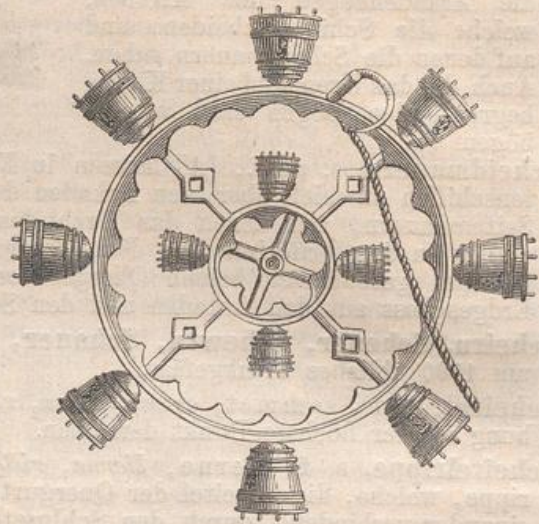


Fig. 203.

Schiff, s. f., *navis, nef, nave*, [A] ein lang gestreckter Raum, daher gewöhnliche Bezeichnung für das Langhaus einer Kirche, welches bei grösseren Kirchen wiederum in drei (selten in mehrere) Schiffe zerfällt, die durch Säulen- oder Pfeilerreihen voneinander geschieden sind: das Hauptschiff, Mittelschiff (auch schlechthin das Schiff, *navis, nef, nave*, genannt), *navis major, gremium ecclesiae, grande nef, haute nef, nef centrale, galerie centrale, middle aisle, myd-alley*, von der Breite der Vierung und von der Höhe des Querschiffes (Fig. 115, A), und die Seitenschiffe, Nebenschiffe, Abseiten, *porticus, nefs latérales, petites nefs, basses nefs, collatéraux, bas-côtés, contre-allées, aisles, side-aisles, low-sides* (Fig. 115, B B); sie haben in der Regel die halbe Breite und die halbe Höhe des Hauptschiffes und liegen deshalb unter besonderen niedrigeren

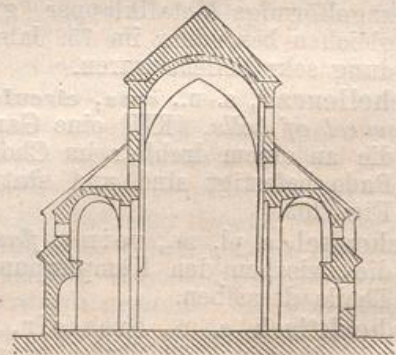


Fig. 204.

Bedachungen (Fig. 204); doch giebt es, vorzugsweise in Deutschland, Kirchen mit gleich oder fast gleich hohen Schiffen unter Einem Dache. Man hat dieselben neuerlich sehr passend Hallenkirchen genannt (Fig. 205). — Die Seitenschiffe enden entweder am Querschiffe (Fig. 115), oder setzen sich im Chore fort, woselbst sie entweder in besondere Nebenapsiden, Nebenchöre auslaufen, oder einen Umgang um das Chorhaupt bilden (Fig. 107); vergl. Chorumgang. — Das Schiff ist zum Aufenthalte der Laiengemeinde bestimmt und heisst deshalb auch **quadratum populi**.

Schiffstauverzierung, s. f., *cable-torsade*, *cable-moulding*, [A] eine aus einem tauartig gedrehten Rundstabe bestehende romanische, namentlich normannisch-romanische Verzierung; Fig. 206.

Schild, s. m., *scutum clypeus*, *bouclier*, *shield*, [W] die am linken Arme getragene Schutzwaffe der Krieger, aus Holz verfertigt, mit Leder überzogen und bemalt; man unterscheidet Setzschilder, *pavois*, *pavises*, welche, zum Schutze für das Fussvolk bestimmt, den ganzen Mann decken und unten mit einer Spitze versehen sind, und Stechschilder der Ritter; sie sind bis ins 14. Jahrhundert dreieckig, anfangs grösser, später kleiner; im 15. Jahrhundert werden viereckige getragen, oft von geschweifeter Form und rechts mit einem Einschnitt für die Lanze. Vergl. Tartsche. Rundschilder, *parmulae*, *rondelles*, *rondels*, wurden im früheren Mittelalter nur von nichtchristlichen

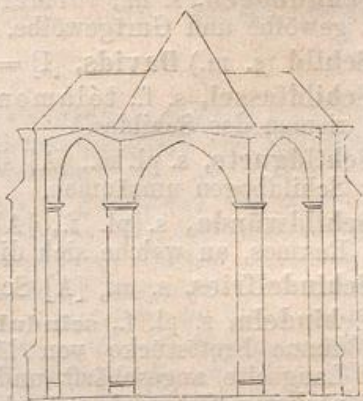


Fig. 205.



Fig. 206.

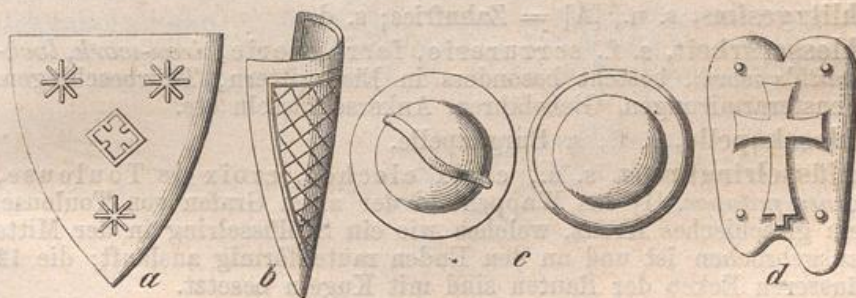


Fig. 207.

Völkern getragen, und kommen sonst nur als kleine Handschilder aus Metall vor; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III.

Taf. 66. Die verschiedenen Schildformen Fig. 207 sind *a* und *b* aus dem 13., *c* und *d* aus dem 14. Jahrhundert. Zu der spätmittelalterlichen Prachtrüstung gehören eiserne Stechschilde.

- Schildbogen**, s. m., formeret, *lunette*, *wallrib*, [A] vergl. Tonnen-
gewölbe und Gurtgewölbe.
- Schild** (s. m.) **Dauids**, [I] = Drudenfuss, Pentalpha; s. d.
- Schildfessel**, s. f., *télamon*, [W] der um den Hals gehende Tragen-
riemen des Schildes.
- Schildgurte**, s. pl. m., [A] sind Längengurte, insofern letztere einen
Schildbogen umsäumen.
- Schildwände**, s. pl. f., [A] diejenigen Wände eines überwölbten
Raumes, an welche sich die Schildbögen anlehnen.
- Schindelfries**, s. m., [A] Schachbrettverzierung.
- Schindeln**, s. pl. f., *scindulae*, *échandoles*, *shingles*, [Mt] kleine,
dünne Brettstücke von länglich viereckiger Form, an der einen
Langseite angeschärft und an der anderen zum Einschieben der
nächsten Schindel mit einer Nuth (*rainure*, *rabbet*) versehen,
statt der Ziegel oder Schiefer zum Dachdecken gebraucht.
- Schinkeln**, s. pl., [A] niederrheinischer Ausdruck für Gewölbrippen.
- Schlackenwälle, verschlackte Wälle**, s. pl. m., *forts vitrifiés*,
vitriified walls, *vitriified forts*, [A] sind Steinwälle uralten Ursprungs,
deren cyclopisches Mauerwerk durch Feuer zu einer festen Masse
zusammengeschmolzen ist.
- Schlaginstrumente**, s. pl. n., *instruments à percussion*, *striking
instruments*, [Ms] generelle Benennung der durch Schlagen zum
Tönen gebrachten Instrumente.
- Schlagschatten**, s. m., *ombrage*, *shade*, [M. Z] der stärkere Schat-
ten eines Körpers, welcher in dem schwächeren eines andern steht,
der ihn unmittelbar vor dem Lichte bedeckt.
- Schlange**, s. f., [W] s. Feldschlange.
- Schlitz**, s. m., **Fensterschlitz**, s. m., **Schlitzfenster**, s. n., [A] eine
schmale, hohe Fensteröffnung. Vergl. auch Fallgatter.
- Schlitzgesims**, s. n., [A] = Zahnfries; s. d.
- Schlosserarbeit**, s. f., *serrurerie*, *ferronnerie*, *iron-work*, *lock-
smith's work*, besteht besonders in Eisengittern, Thürbeschlägen,
Fensterarmirungen, Giebelähren, Ankerschlüsseln etc.
- Schlosskapelle**, s. f., s. Burgkapelle.
- Schlüsselringkreuz**, s. n., *croix clechée*, *croix de Toulouse*,
cross patance, [I] das Wappenbild der alten Grafen von Toulouse,
ein griechisches Kreuz, welches wie ein Schlüsselring in der Mitte
ausgebrochen ist und an den Enden rautenförmig ausläuft; die 12
äusseren Ecken der Rauten sind mit Kugeln besetzt.
- Schlussstein**, s. m., *clavis*, *clef*, *key-stone*, [A] der letzte Stein
eines Bogens oder eines Gewölbes, welcher das Ganze in der Span-
nung erhält. Die Gewölbeschlusssteine sind oft verziert (*bosses*,
knots) und hangen in der englischen Spätgothik häufig zapfenartig

herab (*pendentifs, pendants, pendant semicones*). Vergl. Abhängling.

Schmähbrief, s. m., s. Schandgemälde.

Schmal behackt, [C] hiessen die zu Anfang des 16. Jahrh. üblichen stumpf gespitzten Schuhe, an deren Stelle später die Bärenfüsse Mode wurden. Vergl. Entenschnäbel.

Schmelz, s. m., s. Email.

Schmelzfarben, s. pl. f., *couleurs fusibles, vitrified colours*, sind Metallfarben, welche auf Glas, irdenen Geräthen und Metallen angewendet und nachher eingebrannt werden.

Schmerzen (s. pl. m.) **der Maria**, *les sept douleurs de Marie, the seven sorrows, the griefs of the Virgin*, [I] die Darstellung folgender sieben Vorgänge: Die Beschneidung Christi (*circumcision; circumcision*), die Flucht nach Aegypten (*fuite en Égypte, flight into Egypt*), die Verlierung Jesu im Tempel (*le Christ, assis au milieu des docteurs, Christ, disputing with the doctors in the temple*), die Kreuztragung Jesu (*portement de croix, the Saviour, toiling to Calvary*), die Kreuzigung (*crucifiement, crucifixion*), die Abnahme vom Kreuz (*descente du croix, deposition from the cross*), die Grablegung Christi (*ensévelissement, mise au tombeau, entombment of Christ*).

Schmerzensmann, s. m., [I] *Ecce Homo*; Christus im Elend.

Schmerzensmutter, s. f., **mater dolorosa**, *Notre-Dame des douleurs, Our Lady of dolours*, [I] Darstellung der heil. Jungfrau mit einem, oder 7 Schwertern in der Brust (Lue. 2, 35); Maria unter der Kreuze.

Schmiedesäulen oder **Wielandssäulen**, s. pl. f., sind vor den Werkstätten der Schmiede und Wagner im Mittelalter aufgestellte hölzerne Säulen, an denen ein Rad, sowie die Maasse der verschiedenen Theile eines Wagens ausgeschnitten waren. Sie waren oben meist schraubenförmig gewunden und endeten in den gekrönten oder behelmtten Kopf eines bärtigen Mannes (oder einer Schlange?). Vergl. W. Grimm, D. Heldensagen S. 341.

Schmiege, s. f., [A] s. Abschrägen.

Schnabelschuhe, s. pl. m., [C] waren in verschiedenen Perioden des M. A. in verschiedenen Modificationen üblich. Im 11. und 12. Jahrh. trug man Schuhe mit kurzen, wie ein Scorpionschwanz gekrümmten



Fig. 208.

Schnäbeln (**pigacia**), angeblich eine Erfindung Fulco's von Anjou. Zu Ende des 14. und im 15. Jahrh. wurden Schuhe mit langen, weichen Schnäbeln (**poulainia rostra calceorum, pou-**

laines, *cracowes*) Fig. 208, und zwar anscheinend zuerst in Polen getragen, welche, wenn sie 1—2 Fuss lang waren, mit einem Kettchen oder einer Agraffe am Bein befestigt, oder auf eine Trippe (s. d.) gelegt, oder mit Fischbein gesteiift werden mussten, um nur das Gehen zu ermöglichen. Diese unbequeme Tracht galt schon den Zeitgenossen für abgeschmackt und war deshalb den Geistlichen verboten; als man derselben endlich müde war, kamen die schmalbehackten Entenschnäbel (s. d.) auf.

Schnabelspitzenverzierung, s. f., *bec*, *beak-head*, [A] ein normannisches Ornament, welches geschnäbelten Köpfen ähnlich ist; Fig. 209.

Schnapphahn, s. m., [W] ein vermuthlich zuerst in den spanischen Niederlanden gebräuchliches Schloss an den Handfeuerwaffen des 16. Jahrh., welches seiner Construction nach zwischen dem Luntens- und dem Radschlosse gleichsam die Mitte hielt.

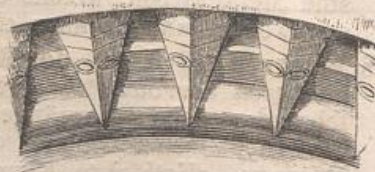


Fig. 209.

Schnapphans, s. m., s. Gabbek.

Schnecke, **Schnecken-*escapier***, s. f., *escalier à vis*, *en limaçon*, *en hélice*, *turnpike-stair*, *vise*, [A] Wendeltreppe.

Schnecken, s. pl. f., *cauliculi*, *caulicoles*, *cauliculi*, [A] heissen die spiralförmigen Stengelchen (*tigettes*, *stems*) unter dem Abacus des korinthischen Capitäls; vergl. Fig. 124. — Auch die Voluten des ionischen Capitäls werden Schnecken genannt; vergl. Fig. 101.

Schnitzwerk, s. n., *sculpture en bois*, *boiserie*, *wood-carving*, Sculptur in Holz; auch in Elfenbein (*sculpture en ivoire*, *ivories*).

Schnörkelgiebel, s. m., [A] ein im Rococogeschmack verzierter, verschnörkelter Giebel, wie Fig. 210.

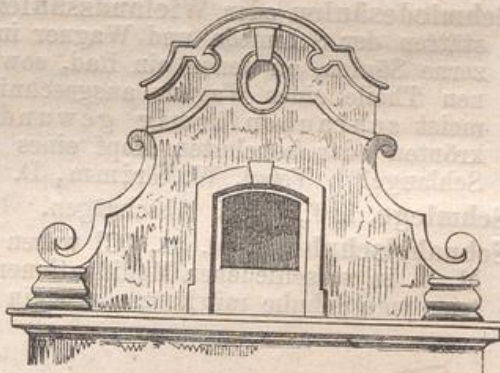


Fig. 210.

Schockenzieherei, **Scheibenzieherei**, s. f., *affinerie*, *wire-drawing*, das um 1350 in Nürnberg erfundene Verfahren, Metalldraht auf der Ziehbank

mit Gewalt durch mehrere, immer kleiner werdende Oeffnungen stählerner Platten fadenweise zu ziehen; also = Drahtzieherei.

Schöndruck, s. m., *prime*, *forme première*, *first form*, [Dr] im Gegensatz gegen den Wiederdruck, nennt der Buchdrucker den Abdruck der Vorderseite eines Bogens; der Wiederdruck (*seconde forme*, *second form*) ist der Abdruck der Rückseite.

Schönpflästerchen, Schönflecken, s. pl. n., *mouches, beauty-spots*, [C] kleine runde, aus schwarzem Taffet geschnittene Pflästerchen, welche die französischen Damen seit der Mitte des 17. Jahrh. zur Erhöhung ihrer Reize sich ins Gesicht und auf die Brust klebten.

Schornstein, s. m., *caminus, cheminée, chimney*, [A] eine aufsteigende gemauerte Röhre zur Ableitung des Rauches der verschiedenen Feuerungsanlagen. Schornsteine, die durch mehrere Geschosse laufen mit mehreren Feuerungsanlagen übereinander soll zuerst Abt Roger († 1178) im Kloster Bec angelegt haben, doch war es noch im späten Mittelalter nicht selten, dass die Schornsteine nicht über das Dach der Häuser emporstiegen, sondern unmittelbar über jeder Feuerungsanlage schräg nach aussen gingen. In dem niedersächsischen Bauernhause (vergl. Heerd) waren Schornsteine bis in die neueste Zeit überhaupt gar nicht vorhanden, und der Rauch verbreitete sich über dem Heerd bis in die Sparren. — Im Barockstyl vervielfältigte man gern die Schornsteine und behandelte die freistehenden Aufsätze derselben als Zierde.

Schraffirung, s. f., *hachures, hatching*, [Z] die aus parallelen Strichen bestehende Schattirung einer Zeichnung; wenn diese Striche sich kreuzen, entsteht die Kreuz- oder Gegenschraffirung (*hachures croisées, contre-hachures, cross-hatching*).

Schrägesims, s. m., [A] bezeichnet in der Steinmetzensprache das um die Strebepfeiler eines Gebäudes herumgeführte Sockelgesims derselben.

Schreibmalerei, s. f., = Federzeichnung.

Schreibtafeln, s. pl. f., *tabulae ceratae, tablettes à écrire en cire, tablets*, mit Wachs überzogene Elfenbein- oder Holztäfelchen zum Schreiben mit einem Griffel, allgemein gebräuchlich bei den alten Römern, und aus der alchristlichen Zeit hie und da auch in den kirchlichen Gebrauch des M. A. übergegangen. Vergl. Turnustafel.

Schriftband, s. n., = Spruchband; s. d.

Schrot- oder Schrotarbeit, s. f., (von schroten oder schneiden), *opus interrasile, manière criblée, manière de Bernard Milnet, dotted plates, style of the Mazarine bible*, [Kpf] eine Art Metallschnitt, im Abdrucke dem Holzschnitt ähnelnd. Diese Schnitte sind in Platten von weichem Metall oder Kupfer in der Weise ausgeführt, dass der Grund, verziert durch eingeschlagene Punkte oder Teppichmuster, erhaben stehen bleibt und schwarz druckt. Vergl. Fig. 211. Die Erfindung gehört unbedingt Deutschland und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; besonders in den französischen *livres d'heures* am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts wurde diese Gattung von Metallschnitten benutzt.

Schrotbau, s. m., [A] Holzbau aus behauenen und auf einander gelegten Balken, deren Enden an den Ecken, wo die Wände zusammenstossen, in einander gefügt (zusammen geschroten) sind. Vergl. Blockverband.

Schuh, s. m., *calceus, caliga, soulier, shoe*, [C] s. Fussbekleidung. Ein Schuh des im Jahre 1325 gestorbenen Magdeburger Erzbischofs Burchard ist im grossen Maasstabe abgebildet in Rosenthal's Dom zu Magdeburg. Lief. V. Taf. 1, Fig. 19.

Schulen (s. pl. f.) **der Baukunst**, *écoles d'architecture, schools of architecture*, [Th] Zusammenordnung der Baudenkmäler bestimmter Zeiten, Nationalitäten und Provinzialismen in bestimmte, von einander gesonderte Gruppen.

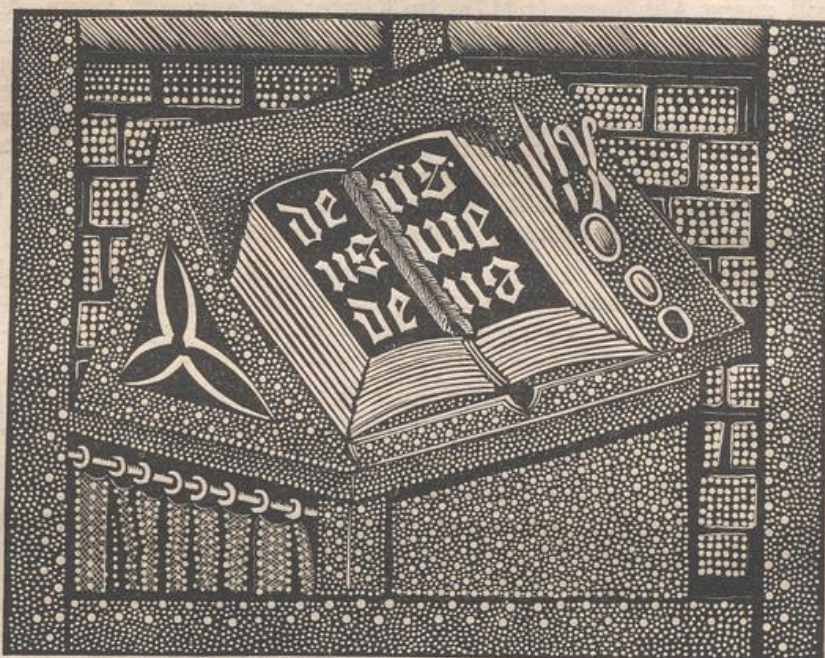


Fig. 211.

Schultertuch, s. n., **Schultervelum**, s. n., *écharpe, scarf*, [C] ein langer Streifen Zeug von Stoff und Farbe der Kasel, 1 Elle breit und 3 bis 4 Ellen lang, welcher dem Priester, wenn er den Segen mit der Monstranz geben will, über die Chorkappe um den Hals gelegt wird, damit er es vorn zusammenfasst und damit die Monstranz hält. Bei feierlichen Hochämtern hält der Subdiaconus mit demselben nach dem Offertorium die Patene.

Schulterwulst, s. m., *mahoitre*, [C] ein auf den Kleiderärmeln, wo sie auf der Schulter anfangen, befestigter Wulst in verschiedener Gestalt und Grösse, seit dem 14. Jahrhundert gebräuchlich.

Schuppenpanzer, s. m., [W] ein Panzerhemd des frühen M. A., aus einem stark ausgefüllten Rocke bestehend, der reihenweise mit einzelnen Blechstücken, später mit eisernen Ringen benäht war. Die künstlichen Ringgeflechte waren vermuthlich den Orientalen

- entlehnt und kamen erst seit Ende des 12. Jahrh. auf. Vergl. Panzerhemd, Ringharnisch.
- Schuppenverzierung**, s. f., imbrications, *scollops*, ein romantisches Ornament, welches übereinander liegenden Fischschuppen oder Dachziegeln ähnlich ist.
- Schurzbohlen**, s. pl. f., [A] heissen in Preussen Balken von Kiefernstämmen zu Bauten im Blockverbande.
- Schürzer**, s. m., [W] eine Art Panzerstecher.
- Schüssel**, s. f., *missorium*, *missoire*; *charger*, [HU] eine bis an den Rand vertiefte runde oder ovale Platte aus Metall oder gebrannter Erde zum Auftragen der Speisen; grösser als ein Teller.
- Schusswaffen**, s. pl. f., *armes de jet*, *shooting-arms*, dienen zum Schleudern und Werfen mannichfaltiger Projectile, sei es durch mechanische Kräfte (vergl. Armbrust, Bogen, *Catapulta*) oder später durch Schiesspulver, s. Feuerwaffen.
- Schutzblatt**, s. n., [A] = Eckblatt, s. d.
- Schützenkleinod**, s. n., der Ehrenpreis, welchen der beste Schütze in der Schützengilde erhielt, und der von ihm als Decoration getragen wurde: häufig ein Schild (s. Schützenklippe), aber im 17. Jahrh. auch aus Perlschnüren geflochtene, mit kostbaren Gewürznägeln etc. geschmückte Kränze, Kronen und dergl.
- Schützenklippe**, s. f., [G] Schützenkleinod in Form eines viereckigen silbernen Schildes, einer viereckigen Denkmünze; vergl. Klippe.
- Schützenschild**, s. n., s. Schützenkleinod.
- Schützenstücke**, **Schützenbilder**, s. pl. n., holländ. *schuttersstukken*, Abkonterfeierungen ganzer Schützengesellschaften, oft 20 bis 30 Personen, reihenweise in Brustbildern oder ganzen Figuren auf einem Bilde, womit sich seit dem 16. Jahrh. die Säle der niederländischen Schützenhäuser (holländ. *doelen*) füllten. Vergl. Regentenstücke.
- Schutzwaffen**, s. pl. f., *armes défensives*, *defensive arms*, dienen zum Schutze des Körpers, gehören also eigentlich zum Costüm; die vorzüglichsten Stücke sind der Helm, der Harnisch und der Schild.
- Schwalbennester**, s. pl. n., [A] werden zuweilen die in den gothischen Portalbogengliederungen angebrachten Consolen genannt.
- Schwalbenschwanz**, s. m., *securicula*, *queue d'aronde*, *swallow-tail*, [A] ein Bolzen (*tenon*, *tenon*) aus hartem Holz oder Eisen, welcher an dem einen Ende breiter ist als an dem anderen und im Innern der Mauern zur Verbindung der Werkstücke gebraucht wird, wobei selbstverständlich die zu diesem Behufe in die Steine gehauenen Löcher (*entailles*, *mortaises*, *mortises*) dieselbe dem Schwanz einer Schwalbe ähnliche Gestalt haben müssen, wie die Bolzen. Vergl. Fig. 21. — Auch in Holzarbeiten kommt der Schwalbenschwanz als Verzäpfung vor; Fig. 212.
- Schwamengeläss**, s. n., *arquebuse à mèche*, [W] ein schweres

Handfeuergewehr mit einfachem Luntenhahn, im 16. Jahrhundert gebräuchlich.

Schwanenzeichen, s. n., Giebelspitzenzierde der Bauernhäuser im Städtischen Altlande und in Flandern, aber auch in Oberbayern, aus zwei Schwanenköpfen auf gebogenen Hälsen bestehend, und in Beziehung gesetzt zu der Sage vom Schwanenritter. Vergl. Pferdeköpfe.

Schwanz, Schwänzelin, s. m., [C] bei Dichtern des 13. Jahrh. erwähnt und vermuthlich ein mit einer Schleppe versehener Sukni.

Schwarze Kunst, s. f., *taille d'épargne*, gravure en manière noire, *mezzotinto*, [Kpf] auch Sammetstich oder Schabmanier genannt, eine von dem hess. Obristen L. v. Siegen 1643 erfundene Art der Kupferstecherei, bei welcher die Platte rauh gemacht und nach und nach durch Abschaben des Grundes das Licht nach seinen Abstufungen hervorgebracht wird, während die rauheren und rauhen Stellen Schattentöne wiedergeben.

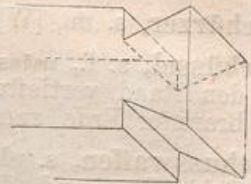


Fig. 212.

Schwarzloth, s. n., *noir fusible*, *noir vitrifié*, *vitrified black*, [M] die schwarze Schmelzfarbe der Glasmaler, mit welcher auf den farbigen Hüttengläsern Umrisslinien, Schatten, Verzierungen und Inschriften dargestellt wurden.

Schwebebogen, s. m., [A] = Strebebogen; s. d.

Schwebscheibe, s. f., *palette*, *tasset*, *roundel*, [W] eine vor der rechten Achselhöhle angebrachte runde, in der Mitte mit einem spitzkegelförmigen Stachel versehene Eisenplatte an der künstlichen Plattenrüstung des 16. Jahrhunderts; Fig. 184, wo indess durch ein Versehen die rechte Seite des Ritters als die linke dargestellt ist. Vergl. Spangeröls.

Schwedenhiebe, s. pl. m., heissen im Volksmunde zu Mainz die am dortigen Dome sich mehrfach z. B. an Fenstergewänden der Krypta findenden, mehr oder weniger tiefen Rinnen und Abschärfungen, die vermuthlich darin ihren Ursprung haben, dass man an einem geheiligten Baue Waffen und Werkzeuge schärfte, um sie zu „feien“. Vergl. F. Schneider, die Krypta des Mainzer Doms. 1871 Sp. 8. — Ähnliches findet sich auch am Nordportal des Doms zu Braunschweig, und am Mittelrhein werden noch jetzt vielfach die Steinstände von Bildstöcken zum Wetzen von Sicheln etc. benutzt.

Schwedenkreuze, s. pl. n., = Mordkreuze; s. Steinkreuze.

Schwedenschanzen, s. pl. f., volksmässige Benennung für allerlei Erdaufwürfe aus älterer Zeit von ursprünglich sehr verschiedener Bestimmung, deren Entstehung im dreissigjährigen Kriege vorausgesetzt wird.

Schwedler, s. m., [C] Jagdtasche.

Schweisstuch, s. n., [I] s. Veronicatuch.

Schweizertrommel, s. f., [Ms] eine im 16. Jahrh. gebräuchliche grössere Trommel, kleiner als die Pauke, grösser als die gewöhnliche Handtrommel.

Schwelle, s. f., [A] s. Fachwerk.

Schwellung, s. f., **entasis**, entasis, *entasis*, [A] ist die sanfte Ausbauchung des antiken Säulenschaftes.

Schwenkel, s. m., [W] der Wimpel (s. d.) an der oberen Ecke einer Fahne. Die gelbe Reichssturmfahne mit dem schwarzen Adler hatte einen rothen Schwenkel.

Schwert, s. n., **gladius**, glaive, épée, *sword*, [W] die bekannte

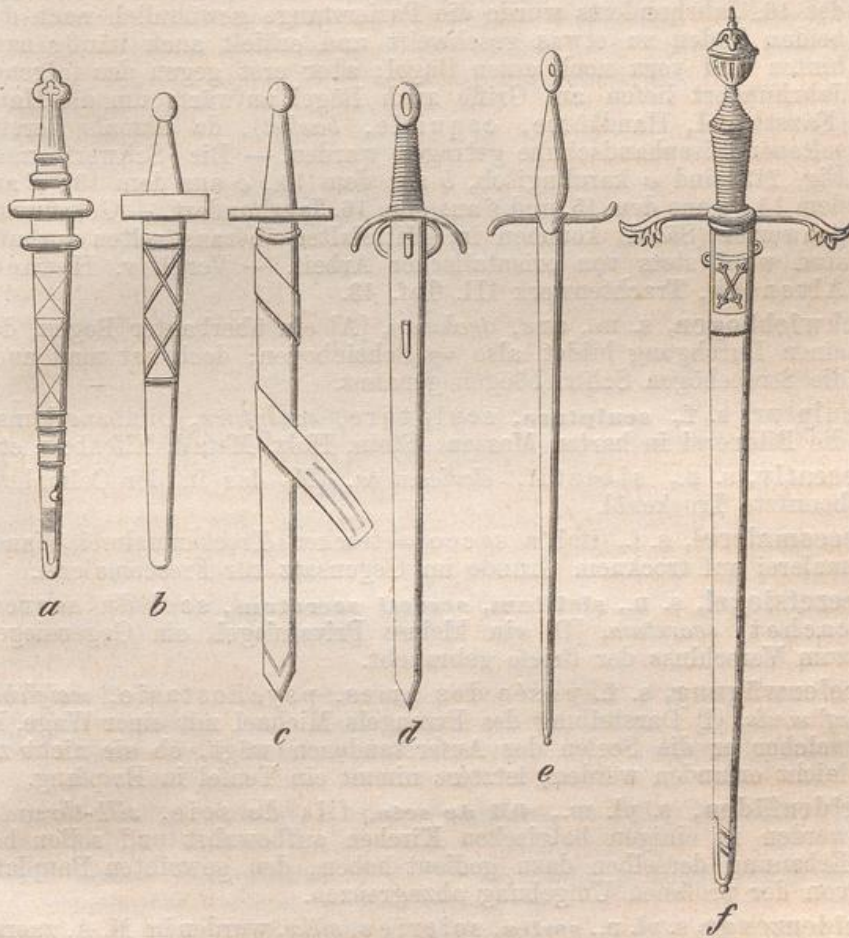


Fig. 213.

zu Hieb und Stich verwendbare, an der linken Seite des Kriegers, entweder über die rechte Schulter (*en baudrier*) gehängt, oder um den Leib (*en ceinture*) gegürtet, getragene Trutzwaffe, welche

aus Klinge (*lame, alemèle, alumelle, blade*) und Hilze (= Gefäss, garniture, *hilt*) besteht, in der die Klinge mit der Griffzunge befestigt wird. Die Haupttheile des Gefässes sind der Griff (*poignée, handle*) mit dem Knopf (*pomme, pommel, pommeau, pommel*) und die Parierstange (*croix, quillons, chape*) mit dem Stichblatte (*garde, guard*). Staatsschwerter (*épées à parer, de parement*) haben oft damascirte (*damasquiné, damaskeened*) Klingen, und das Gefäss, sowie die Scheide (*gaine, fourrel, fourreau, scabbard*), letztere besonders am Stiefel (dem unteren Metallbeschlag) sind reich verziert. Die älteren mittelalterlichen Schwerter bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatten der Regel nach als Griff das einfache Kreuz; mit dem Anfange des 16. Jahrhunderts wurde die Parierstange gewöhnlich nach den beiden Enden zu etwas geschweift und erhielt auch häufig nach hinten und vorn noch einen Bügel; aber erst gegen das folgende Jahrhundert liefen am Griffe auch Bügel aufwärts um die Hand (Faustbügel, Handkörbe, *coquille, basket*), da damals bereits seltener Eisenhandschuhe getragen wurden. — Die Schwertformen Fig. 213 sind *a* karolingisch, *b* aus dem 10., *c* aus dem 13., *d* aus dem 14., *e* aus dem 15. und *f* aus dem 16. Jahrhundert. — Gekrümmte Schwerter (Säbel) kommen im Mittelalter überaus selten vor und sind wohl stets von orientalischer Arbeit. — Vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 43.

Schwiëbbogen, s. m., *arc, archway*, [A] ein überbauter Bogen, der einen Durchgang bildet, also = Scheidbogen; doch hat man auch die Strebebögen Schwiëbbögen genannt.

Sculptur, s. f., *sculptura, sculpture, sculpture*, Bildhauerkunst, die Bildnerei in harten Massen: Stein, Holz, Metall, Elfenbein etc.

Seccativ, s. n., *siccatif, desiccative*, [M] das in der Oelmalerei benutzte Trockenöl.

Seccomalerei, s. f., (ital. a secco = trocken) Trockenmalerei, Wandmalerei auf trockenem Grunde im Gegensatz zur Frescomalerei.

Secretsiegel, s. n., *sigillum, secreti secretum, scel du secret, cachet, secretum*, [D] ein kleines Privatsiegel, ein Gegenseigel, zum Verschluss der Briefe gebraucht.

Seelenwägung, s. f., *pesée des ames, psychostasie, weighing of souls*, [I] Darstellung des Erzengels Michael mit einer Wage, in welcher er die Seelen der Auferstandenen wägt, ob sie nicht zu leicht erfunden werden; letztere nimmt ein Teufel in Empfang.

Seidenfäden, s. pl. m., *fili de seta, fils de soie, silk-threads*, werden in einigen belgischen Kirchen aufbewahrt und sollen bei Erbauung derselben dazu gedient haben, den geweihten Bauplatz von der profanen Umgebung abzugrenzen.

Seidenzeuge, s. pl. n., *serica, soieries, silks*, wurden im M. A. zuerst nur im Orient gefertigt, dann auch von den Mauren in Spanien und Sicilien, hierauf in der Lombardei und in den Niederlanden ganz aus Seide (*holoserica*) oder halbseiden (*subserica, soie mêlée*) d. h. so, dass die Kette (*stamen, chaine, warp*) aus Seide und der Einschlag (*subtemen, trame, woof*) leinen oder wollen ist,

auch umgekehrt. Die Muster der griechischen und muhamedanischen Stoffe bilden mathematische Figuren (**pallia rotata, scutellata, quadripola, hexapola, cum orbiculis**), die oft Arabesken und phantastische Thiergestalten umschliessen (**cum flosculis, cum bestiolis**). Vergl. **Aquilatum, Leonatum**. Die lombardischen Seidenstoffe zeigen oft figürliche Darstellungen, deren Zeichnung unter dem Einflusse der dortigen Malerschulen stand. Vergl. Brocat, Damast.

Seihgefäss, s. n., **colum, colatorium, sion, couloir, passoir**, [KU] ein Metallsieb, durch welches der Diaconus früher den Abendmahlswein in den Kelch goss.

Seitenaltäre, s. pl. m., **altaria minora**, autels subordonnés, *subordinate altars*, [K] im Gegensatz gegen den Hochaltar die übrigen Altäre einer Kirche, namentlich auch insofern zwei derselben zu den Seiten des Hochaltars aufgestellt sind.

Seitenchor, s. m., [K] = Nebenchor.

Seitennavate, s. f., [K] = Seitenschiff.

Seitenschiff, s. n., [K] s. Schiff.

Seitenschub, s. m., *poussée, poussée oblique, lateral thrust*, [A] ist die Wirkung, welche eine Last, vermöge der angewendeten Construction, nach den Seiten hin ausübt. So drückt das Sparrwerk eines Daches oder ein Gewölbe nicht bloss senkrecht nach unten, sondern es schiebt auch nach den Seiten und bedarf deshalb der Widerlager. Je mehr sich der Fugenschnitt der Wölbsteine einer senkrechten Linie nähert, desto stärker wirkt der Schub nach aussen auf die Widerlager; Fig. 214.

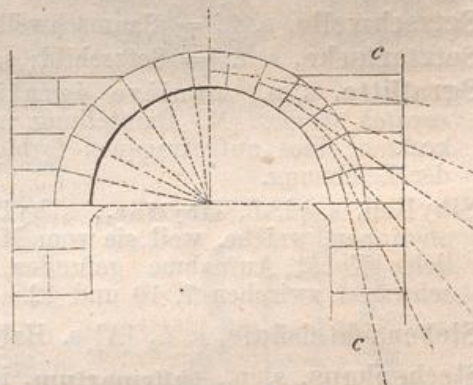


Fig. 214.

Seitenstück, s. n., *pendant, pendant*, [B] ein Kunstwerk, welches mit einem anderen von verwandtem Inhalt und von gleicher Grösse ist.

Sendel, Sindel, Zendal, s. m., **cendalum**, cendel, cendau, [Mt] ein leichter Seidenstoff.

Sendelbinde, Zindelbinde, s. f., [C] ein seidenes Tuch, Binde, zum Kopfschmucke dienend; s. Kopfbedeckung.

Sepulero (s. n.) a mensa, (ital.) [K] ein in einer rechteckigen Nische aus dem natürlichen Gestein ausgehauenes Katakombengrab mit liegender Deckplatte; Fig. 215.

Sepulcralgefäss, s. n., **vas sepulcrale**, ein in einem Grabe oder Sarge gefundenes Gefäss, Kelch und dergl.

Sepultur, s. f., Begräbnisshalle z. B. westlich an der Südseite des Domes in Bamberg.

Seraphim, s. pl. m., [I] s. Engelchöre.

Serge, s. f., **sergium**, saye, [Mt] ein dünner Tuchstoff.

Serpentino, s. m., (ital. = schlangenartig) [Mt] ein sehr harter Porphyr, grün mit hellgrünen Krystallen, welche ihn einer Schlangenhaut ähnlich machen. Bei den Römern hiess er **lapis Lacedaemonius**, weil er von dem Berge Taygetus bei Sparta kam.

Serre, s. f., (von **ser-rare**, also eigentlich Schluss. Verschluss) [A] Fallgatter.

Setzschild, s. m., [W] s. Schild.

Setzschwelle, s. f., = Saumschwelle; s. d.

Setzartsehe, s. f., = Setzschild; s. d.

Sgraffitto, s. n., *manière égratignée*, *black and white work*, *scratch work*, [M] Darstellung monochromer Malerei durch Abkratzen eines aufgetragenen farbigen Grundes nach den Umrissen der Zeichnung.

Sibyllen, s. pl. f., **sibyllae**, sibylles, *sibyls*, [I] heidnische Prophetinnen, welche, weil sie vom Messias geweissagt, in die christliche Kunst Aufnahme gefunden haben. Die Anzahl derselben schwankt zwischen 7, 10 und 12.

Siebenachtelsäule, s. f., [A] s. Halbsäule.

Siechenhaus, s. n., **infirmarium**, infirmerie, *maladrerie*, *infirmarium*, [A] = Krankenhaus, namentlich der Mönche in einem Kloster, während Hospital ein Krankenhaus für Laien ist.

Siegelring, s. m., **annulus signatarius**, *bague sigillaire*, *signet-ring*, [C] ein zum Siegeln gebrauchter und deshalb mit einem in Edelstein oder Metall vertieft geschnittenen Siegelbilde versehener Fingerring, zwar in altchristlicher Zeit, aber nicht im M. A. gebräuchlich.

Siegelstempel, **Siegelstöcke**, s. pl. m., **typi**, **typaria**, **sigilla**, *sceaux-matrices*, *signets*, *cachets*, *stamps*, *seals*, *seal-matrices*, [D] wurden in Metall, Edelsteinen und in Elfenbein gravirt und in Metallen (s. Bulle), Wachs, Kreide, Mehlteig, Mörtelmasse etc. abgedruckt.

Siglen, s. pl. f., **sigla**, *sigles*, *sigla*, [D] die blossen Anfangsbuchstaben von Wörtern, statt der ganzen Wörter, gewöhnlich in be-

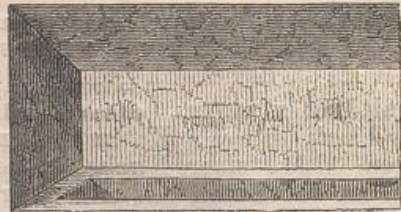


Fig. 215.

kannten Sätzen oder Formeln, z. B. **INRI** für **Iesus Nazareus Rex Iudaeorum**.

Sigma, s. n., [I] ein halbringförmiger Tisch, wie soleher auf byzantinischen Abendmahlsbildern vorkommt; wegen der Aehnlichkeit mit dem griechischen Buchstaben dieses Namens, C.

Signaturen, s. pl. f., signatures, *signatures*, [Dr] heissen die am Fusse der ersten Seite jedes einzelnen Bogens oder Blattes im Bücherdrucke üblichen, die Reihenfolge der Bogen bezeichnenden Buchstaben des Alphabets und Zahlzeichen; sie kommen in den ältesten Drucken noch nicht vor.

Signaturlöcher, s. f., *sanctus-bell*, [KU] kleine, im Dachreiter über dem Ostende einer Kirche aufgehängte Glocke, gebraucht bei der h. Wandlung etc.; Messglocke.

Signet, *marque d'imprimeur, printer's mark*, [Dr] Buchdruckerzeichen, eine Vignette im Holzschnitt, welche viele, namentlich berühmte Buchdrucker auf das Titelblatt aller aus ihrer Officin hervorgegangenen Bücher setzen, um sie dadurch als solche kenntlich zu machen. Fig. 216 zeigt das Signet der berühmten Buchführer Fust und Schöffer. — [D] Auch die Zeichen der Notare, oft in Glocken-, Castell- oder Thurmform, welche zur Recognition dienend unter die Urkunden neben das Siegel gesetzt wurden, heissen Signete. Fig. 217 ist das Notariatszeichen des thüring. Notars Nicolaus Bothe von 1471.



Fig. 216.

Silberniello, s. n., [Z] eine Gravirung in Erz, wo die vertieften Conturen mit Silberfäden ausgelegt sind.

Silberschmied-Architektur, s. f., = Platereskstyl; s. d.

Silentium, s. n., (*silentium* = Schweigen), *vierge au silence*, [I] Darstellung der h. Jungfrau und des schlafenden Kindes.

Silhouette, s. f., silhouette, [Th] Schattenriss (eigentlich Name eines französ. Finanzministers unter Ludwig XV., dessen Operationen leer waren wie diese Bilder, die er überdies erfunden haben soll; vergl. Diez, Wörterb. der roman. Sprachen S. 725), Darstellung von der Seite, bloss nach dem äusseren Umriss.

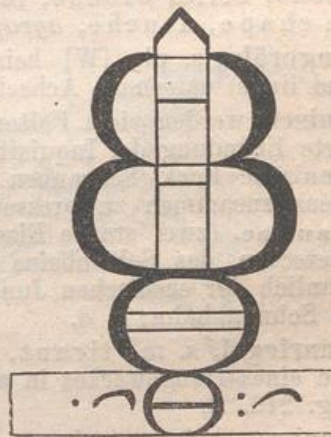


Fig. 217.

- Sims**, s. m., **Simswerk**, s. n., [A] s. Gesims.
- Singechor**, s. m., [K] s. Lettner.
- Sirene**, s. f., **siren**, *sirène*, *siren*, [I] ein aus der antiken Mythologie in die christliche Kunst übergegangenes Fabelwesen, ein Meerfräulein.
- Skizze**, s. f., *esquisse*, *épure*, *sketch*, [B] der erste (nicht ausgeführte) Entwurf eines Kunstwerks.
- Sockel**, s. m., **plinthus**, *plinthe*, *plinth*, [A] die unterste vierkantige Platte, auf welcher eine Säule etc. ruht. Der Sockel eines Gebäudes ist der durch das Fussgesims begrenzte unterste etwas hervortretende Absatz desselben.
- Sohlbank**, s. f., [A] = Fenstersohlbank, Fensterbank; s. d.
- Solea**, s. f., *σωλέα*, [K] der Unterchor der alten Kirche, im Gegensatz gegen das Bema.
- Söller**, s. m., **solarium**, [A] Dachgeschoss, Oberstockwerk.
- Sonnenuhren**, s. pl. f., **gnomones**, *cadrans*, *sundials*, wurden oft an Kirchen und öffentlichen Gebäuden angebracht.
- Spandrille**, s. f., [A] = Zwickel; s. *Spandrel*.
- Spangen**, s. pl. f., [G] aus edlem Metall, aus Holz mit Metallblech überzogen, mit Perlen und Edelsteinen verziert, in Form von Medaillons, Kugeln, Menschen- und Thiergestalten, wurden zur Befestigung des Mantels und Gürtels oder nur zum Schmuck am Halse, auf der Schulter, auf der Brust etc. vielfältig getragen; die grosse Anzahl der Synonyma beweist die Mannichfaltigkeit der Formen: **Firmaculum**, **monile**, **morsus**, *agrafe*, *affiche*, *attache*, *bille*, *broche*, *fermail*, *fermaus*, *fermeillet*, *mors de chape*, *nouche*, *agrappes*, *clasp*, *morse*.
- Spangeröls**, s. pl., [W] heissen mit zwei Schwescheiben (rechts und links) versehene Achselstücke der Plattenrüstung.
- Spanisch** werden viele Folterwerkzeuge zubenannt, weil deren raffinierte Erfindung der Inquisition (seit 1479) zugeschrieben wird: der spanische Bock (Schrauben, um Daumen und grosse Zehen überkreuz zusammen zu pressen), die spanischen Stiefel, **caligae hispanicae**, (zwei starke Eisenplatten mit Schraubenzug zum Einquetschen des Schienbeins und der Wade), die spanische Kappe (ähnlich der englischen Jungfer, s. d.). — Spanisches Schloss [W] = Schnapphahn; s. d.
- Spannriegel**, s. m., *tirant*, *tie-beam*, [A] ein zwischen den Streben eines Hängewerkes in wagerechter Lage befindliches Holzstück; Fig. 219, A.
- Spannung**, s. f., *portée*, *span*, [A] die lichte Weite einer Ueberwölbung, d. i. die Entfernung von einem Kämpferpunkte einer Ueberwölbung bis zu dem andern: die Linien *a b* in Fig. 220.
- Sparren**, s. pl. m., *chevrons*, *rafters*, [A] sind die schrägen Hölzer, welche die schiefen Flächen eines Daches bilden, wobei man zwischen Bundsparren und Leersparren zu unterscheiden hat. Vergl. Gratsparren.

Sparrenköpfe, s. pl. m., *mutuli*, *modillons*, *modillions*, [A] heissen die unter der Hängeplatte des korinthischen und römischen Säulengebälkes angebrachten Tragsteine, insofern in denselben eine Nachbildung der über die Wände vorgestreckten Sparren des Holzbaues gefunden wird. Analog sind die Dielenköpfe (s. d.) unter der Hängeplatte des dorischen Gebälkes.

Sparrwerk, Gespärre, s. n.,

comble, *framing of a roof*, *roof*, [A] die ganze Holzconstruktion (*charpente*, *timber-work*) eines Dachgerippes, dessen Haupttheile die Dachstühle und die Sparren sind. In italienischen und englischen Kirchen haben sich mehrfach offene Bedachungen (*wooden roofs*) aus dem Mittelalter erhalten, welche mit künstlerischen Gliederungen und Ornamentierungen versehen sind. Wir geben zur Veranschaulichung der einzelnen Theile solcher Dächer nach *Bloxam*, *principles of gothic ecclesiastical architecture* (9th ed. 1849) p. 207 die Abbildungen des Gespärres der Marienkirche in Leicester (Fig. 218) und der Kirche von Adderbury in Oxfordshire (Fig. 219) mit den in Hensslmann's Uebersetzung

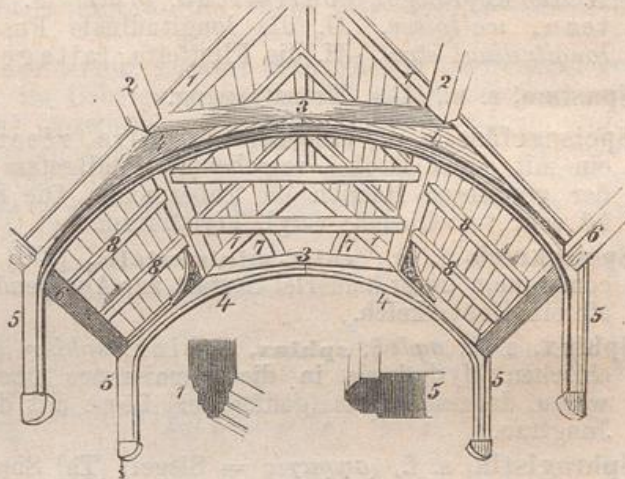


Fig. 218.

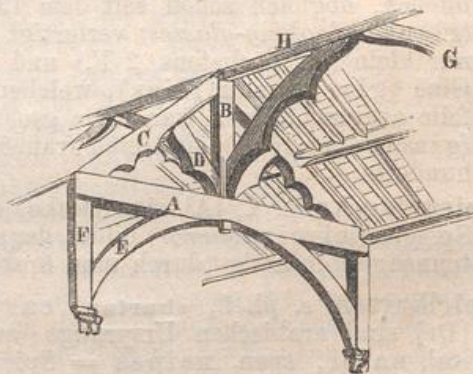


Fig. 219.

der 7. Aufl. S. 121 gegebenen Verdeutschungen und den französ. Benennungen aus Berty's *Vocabulaire archéologique* 1853.: 1. 1. Die Haupt- oder Bundsparren, *arbalétriers*, *principals*, *principal-rafters*; 2. 2. die Fetten, *pannes*, *purlins*; 3. 3. die Kehlbalken, Spannriegel, *tirants*, *collars*; 4. 4. die Kopfbiegen, Streben oder Bocksäulen, *contrefiches*, *braces*; 5. 5. die Wand-

säulen oder Tragsäulen an der Wand, poteaux, *wallpieces*; 6. 6. die Mauerlatte oder Schwelle, plateform, *wallplate*; 7. 7. diagonal gestellte Streben, colles, *struts*; 8. 8. die Leersparren, chevrons, *rafters*. Die Bedachung Fig. 219 zeigt die Construction eines Hängewerks: A der Spannriegel, tirant, *tie-beam*. B. die Hängesäule, poinçon, *king-post*. C. der Bundsparren, arbalétrier, *principal*. D. die transversale Fussbiege, colle, *strut*. E. die Kopfbiege, contrefiche, *brace*. F. die Wandsäule, poteau, *wallpiece*. G. die longitudinale Fussbiege, jambette, *longitudinal strut*. H. die Firstfette, faitage, *ridgepiece*.

Spasimo, s. n., [I] s. Kreuztragung.

Speisegefäss, s. n., **ciborium**, ciboire, réserve, *ciborium*, [KU] ein mit einem Deckel versehenes Metallgefäss zur Aufbewahrung der geweihten Hostien im Tabernakel. Die Form dieser Gefässe ist sehr verschieden; vergl. Peristerium.

Speisekelch, s. m., **calix ministerialis**, [KU] der bei der Laiencommunion unter beiderlei Gestalt zur Ausspendung dienende Kelch, oft ein Henkelkelch.

Sphinx, s. f., σφίγξ, **sphinx**, sphinx, *sphinx*, [I] ein aus der griechischen Mythologie in die Renaissance übergegangenes Fabelwesen, dargestellt als (geflügelter) Löwe mit dem Oberkörper einer Jungfrau.

Sphragistik, s. f., (σφραγίς = Siegel) [Th] Siegelkunde.

Spiegel, s. m., **speculum**, miroir, *mirror* [HU. C]. Das Alterthum kannte nur Spiegel aus polirtem Metall (Bronze, Stahl etc.), die auch im M. A. als kleine Taschen-, Hand- und Toiletten Spiegel beliebt blieben, obgleich schon seit dem 13. Jahrh. auch gläserne Spiegel (glaces, *looking-glasses*) gefertigt wurden. Letztere waren indess nur klein (bis höchstens 2 F.) und bestanden aus gestrecktem Glas (glaces soufflées), welchem auf der Rückseite eine Bleifolie aufgeschmolzen war. Die grossen gegossenen Wandspiegel (glaces coulées) sind eine französische Erfindung des 17. Jahrhunderts.

Spiegeldecke, s. f., [A] eine Decke, deren ebene Hauptfläche einen Spiegel (miroir, *mirror*) bildet, der an den Seiten mit den Wänden tonnengewölbeartig (durch eine breite Kehle) verbunden ist.

Spielkarten, s. pl. f., **chartae**, cartes à jouer, *playing-cards*, [Dr] sind arabischen Ursprungs (arab. naib = Wahrsager; altital. naibi, span. naipes = Spielkarten) und erscheinen zuerst um 1350 in Italien, von wo sie sich Anfangs nur unter den vornehmen Ständen, seit dem 15. Jahrh. aber, in Kupferstich und Holzschnitt ausgeführt, in allen europäischen Ländern schnell verbreiteten. Ein Spiel (jeu, *pack*) enthielt gewöhnlich 52 oder 36 Blätter (pièces, *leafs*), theils Bilder (cartes tarocs, *coat-cards*) theils Zahlkarten (cartes numériques, *numeral cards*) von 1—10, welche letztere zuweilen ebenfalls mit Bildern (besonders von Thieren) geschmückt sind. Das Wort Karte (carte, *card*) deutet auf italien. Ursprung.

Spiess, s. m., *épieu, pique, spit, spear, pike*, [W] die aus einem langen Holzschafft und der an demselben befestigten Spitze bestehende Stichwaffe. Nach der Form der Spitze unterscheidet man: Hauspiess, Stachelspiess, Hakenspiess, Ahlspiess.

Spindel, s. f., *noyau, cylinder*, [A] die Axe, um welche die Stufen der Wendeltreppe herumgehen.

Spindelstein, s. m., [HU] eine halbkugelige, in der Mitte durchbohrte Thonscheibe, auch Wörtel (s. d.) genannt, welche der leichten Spindel angehängt wurde, damit diese sich gleichmässig drehe.

Spitzbogen, s. m., *arc aigu, pointed arch*, [A] ein im Scheitel gebrochener Bogen, im Uebergangsstyl häufig, in der Gothik (*arc ogival*; s. *Ogive*) regelmässig in allen Ueberwölbungen angewendet. Wir unterscheiden folgende Spitzbogenformen: der niedrige Spitzbogen (*arc en tiers-point, arc surbaissé, obtuse-pointed arch, drop arch*) welcher mit gleichem Radius aus zwei

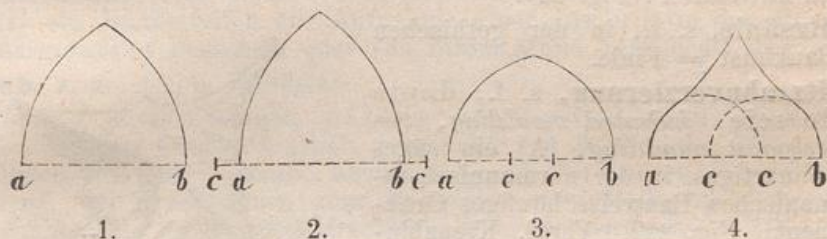


Fig. 220.

innerhalb der Widerstandslinie liegenden Mittelpunkten construirt ist: Fig. 220 Nr. 3; der gleichseitige Spitzbogen (*arc équilateral, equilateral arch*) ist nach dem gleichseitigen Dreieck construirt, so dass die Bogensehnen mit der Widerstandslinie von gleicher Länge sind: Fig. 220 Nr. 1; der hohe Spitzbogen oder Lanzetbogen (*lancette, lancet arch*) ist aus zwei Mittelpunkten construirt, welche in der Verlängerung der Widerstandslinie liegen: Fig. 220 Nr. 2; je weiter entfernt die Mittelpunkte *cc* von den Kämpferpunkten *ab* entfernt sind, je schlanker wird der Bogen. Der umgekehrte Spitzbogen oder Gardinenbogen, Vorhangsbogen (*ogive à contre-courbe*) hat Schenkel, die nach aussen concav sind: Fig. 220 Nr. 5; der geschweifte Spitzbogen oder Eselsrücken (*arc en talon, en accolade, ogee arch, four centred arch*) hat Schenkel, die aus einer doppelten Curve zusammengesetzt sind, so dass der untere Theil convex, der obere concav ist: Fig. 220 Nr. 4. Der geschweifte Spitzbogen ist entweder hoch und schlank (*arc en flèche, — en accolade élancé*), oder niedrig und platt (*arc en accolade applati*). Vergl. Kielbogen, Tudorbogen.



5.

Spitzbogenfries, s. m., [A] gleicht dem Rundbogenfries, nur dass er aus gebrochenen Bögen gebildet ist.

Spitzbogenstyl, s. m., *pointed style*, [Th] = Gothischer Styl.

Spitzen, s. pl. f., **Kanten**, s. pl. f., **Zäckchen**, s. pl. n., **denticuli**, [C] die seit dem Spätmittelalter vorkommenden durchsichtigen und durchbrochenen, aus feinem Leinengewebe bestehenden Zierstreifen, mit denen die Ränder (Kanten) von Staatskleidern besetzt werden. Die ältesten sind die Webespitzen; die genähten heissen Points (*points, points*), und die geklöppelten Spitzen (*dentelles, laces*) wurden ursprünglich nur in Italien verfertigt, bis diese Erfindung um 1536 von Venedig zuerst nach der Schweiz und dann nach Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und England übertragen wurde. Die ersten Spitzen im sächsischen Erzgebirge klöppelte Barbara Uttmann, die Frau eines reichen Bergherrn zu Annaberg, 1561. — Das Wort Spitze bezieht sich auf die feinen Zäckchen an der unteren Kante. Vergl. Zinnigen.

Spitzgiebel, s. m., [A] = Wimberge; s. d.

Spitzhut, s. m., *bonnet jaune*, [C] die Kopfbedeckung der Juden im Mittelalter; Fig. 221.

Spitzsäule, s. f., in der gothischen Baukunst = Fiale.

Spitzzahnverzierung, s. f., *dents de scie, indented moulding, tro-welpoint moulding*, [A] ein sägezahnartiges, in der normannisch-romanischen Bauweise häufiges Ornament; Fig. 222. Vergl. Kreuzblumenverzierung.

Sponton, s. m., *spetum, esponton, spontoon*, [W] eine Halbpikie mit flachem, oben sich verbreiternden Messer.

Spornen, s. pl. m., *calcaria, spornes, éperons, spurs*, [C] waren im früheren Mittelalter einfache lange Stacheln (*pointes, goads*) an den Fersen der Ritter; Radspornen (*mollettes, rowels*) sollen erst seit dem 13. Jahrhundert vorkommen. Die Spornen waren ein Abzeichen des adeligen Standes, wurden aber auch von der Geistlichkeit beansprucht; Reiterinnen trugen nur einen Sporn.

Sposalizio, s. n., (ital. *sposalizio* = Heirath) *fiançailles de la sainte Vierge, mariage of Mary*, [I] Darstellung der Vermählung der 14jährigen h. Jungfrau mit dem greisen Wittwer Joseph.

Spotterucifix, s. n., *crucifix blasphématoire, blasphemous crucifix*, [I] ein Graffito, welches einen gekreuzigten Menschen mit einem Eselskopfe darstellt, wahrscheinlich zur Verspottung eines Christen gemacht ist und bei den Ausgrabungen auf dem Palatin in Rom in einer ehemaligen Wachtstube 1856 entdeckt wurde.



Fig. 221.



Fig. 222.

Sprachhäuschen, s. n., *necessarium*, ein ausgekragter Abtritt auf einer Burg, in der Weise der Pechnasen, aber nicht wie diese über einer Thür oder einem Fenster angebracht.

Sprachzimmer, s. n., *locutorium*, *parloir*, *parlour*, *locutory*, *speak-house*, mit diesem Namen werden zwei verschiedene Räume eines Klosters bezeichnet, sowohl das Gemach, in welchem die Mönche oder Nonnen miteinander zu conversiren pflegten, als das Zimmer (*forensic parlour*), in welchem ihnen die Besprechung mit fremden Personen gestattet war, und welches deshalb durch ein Sprachgitter (*grille*) abgetheilt ist.

Sprengkessel, s. m., [KU] = Weihkessel, s. d.

Sprengung, s. f., [A] eines Bogens = Spannung.

Sprengwedel, s. m., [KU] = Weihwedel, s. d.

Springer, s. m., [C] ein Reifengestell zur Ausspannung der Frauenröcke, im 16. Jahrh. gebräuchlich: „Crinoline“.

Spruchband, s. n., *banderole*, *pancarte*, *label*, *scroll*, *banderolle*, [I] ein Bandstreifen zur Aufnahme einer Inschrift in den Händen dargestellter Personen, oder von ihrem Mund ausgehend etc.

Stab, s. m., [A] s. Rundstab.

Stäbe, s. pl. m., *baculi*, *bâtons*, *stoffs*, werden bei kirchlichen Functionen verschiedentlich gebraucht: als Zeichen der Würde von Bischöfen (Bischofsstab, Kreuzstab) und Vorsängern (Chorbischofen), bei Processionen zum Aufstecken von Heiligenbildern oder Emblemen, auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung (*bâton de bédeau*); sonst von Hirten (s. Hirtenstab, Krummstab) und Pilgern (s. Pilgertracht), auch von Königen noch ausser dem Scepter (s. Gerechtigkeitshand). Ein Stab des Chorbischofs (*baculus chor-episcopi*, *bâton de chantre*, *cantor's staff*) befindet sich in der Schatzkammer des Domes von Cöln; er bildet eine Art Dreizack, dessen Zacken einen Querbalken tragen, auf welchem eine dem 13. Jahrhundert angehörige Gruppe der h. drei Könige in kleinen vergoldeten Silberfiguren dargestellt ist. So erinnert die Form dieses Stabes gleichzeitig an die T-förmigen Krückstöcke (*potencia*, *potence*, *appui*, *crutch*), deren man sich vor Einführung der Chorstühle als Stütze beim Stehen während des Gottesdienstes bediente. Dergleichen Krücken sind in den Natronklöstern noch jetzt im Gebrauch, und man stützt sich mit der Brust darauf.

Stabkeule, s. f., [W] vergl. Kolben, Streitkolben.

Stabwerk, s. n., [A] die Gesamtheit der gothischen Fensterstäbe.

Stachelspiess, s. m., [W] ein Spiess mit bajonetartig verlängerter Spitze.

Stadtmauer, s. f. = Ringmauer, s. d.

Staffage, s. f., [M] auf einem Landschafts- oder Architekturbilde besteht in den (gewöhnlich von anderer Hand) zur Belebung hinzugefügten figürlichen Darstellungen. Das Hinzufügen der Staffage heisst *peupler*.

Staffel, Altarstaffel, s. f., *gradus superiores*, ital. *gradini*, daher

gradin, [K] der auf der Altarplatte nach hinten befindliche kleine Stufentritt, welcher zur Aufstellung der Leuchter, Reliquiarien etc. dient; auch = Predella.

Staffeleigemälde, s. n., *peinture à chevalet*, *easel-picture*, [M] eine Gemäldetafel, welche ihrer Dimension nach auf der Staffelei gemalt ist, ein Gemälde von mittlerer Grösse.

Staffelgiebel, s. m., [A] ein Giebel mit abgetreppten Schenkeln; s. Abgetrepp.

Staffirmaler, *peintres-imagiers*, im Gegensatz gegen die Flachmaler (s. d.) beschäftigten sich mit der Bemalung von Sculpturen in Stein und Holz.

Stahlstich, s. m., *gravure sur acier*, *steel-engraving*, [Kpf] abgesehen von dem verschiedenen Effect wesentlich nur durch das verschiedene Material der gravirten Platte vom Kupferstich verschieden. Die Gusstahlplatte wird vor dem Stich erweicht und nachher wieder gehärtet, so dass sie etwa zehnmal mehr gute Abdrücke liefert, als eine Kupferplatte.

Stalaktitengewölbe, s. n., *voûte stalactiforme*, *stalactitic vault*, [A] ein in maurischen Bauten vorkommendes Gewölbe, welches aus bienenzellenartigen Vertiefungen und herabhängenden Zapfen zusammengesetzt ist und eine gewisse Aehnlichkeit mit Tropfsteinbildungen (Stalaktiten) hat; Fig. 223.

Stallhof, s. m., *steellgard*, *guildhall*, [A] Waarenhaus.

Stamm (s. m.) einer Säule [A] = Schaft.

Stammbaum (s. m.)

Christi, *arbre de Jessé*, *tige de Jessé*, *tree of Jesse*, *Jesse*, [I] Darstellung der Abstammung Christi aus dem Stamme

Dauids, der Wurzel Jesse (Jes. 11, 1): Isai liegt schlafend, aus seiner Brust erwächst der Baum, in dessen Zweigen die Könige des Davidischen Geschlechtes dargestellt sind; auf dem Gipfel Maria mit dem Kinde, auch der thronende Salvator. Die ausführ-

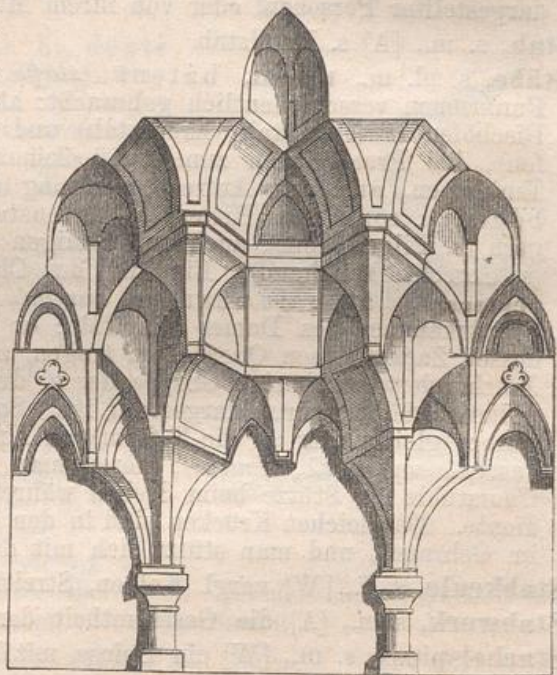


Fig. 223.

- lichste Darstellung dieser Art in Deutschland ist in den Deckengemälden zu St. Michael in Hildesheim.
- Ständer**, s. m., [A] = Stiel; s. Fachwerk.
- Ständerwerk**, s. n., *colombage*, *upright joists*, [A] die Stiele eines Fachwerkbaues.
- Standsäule**, s. f., im Fachwerkbau = Stiel.
- Standstock**, s. m., *fourche-fierès*, *forquine*; *linstock*, *hackbot*, *hackbut*, [W] der zum Auflegen der alten schweren Handfeuerschütze beim Schiessen dienende, mit einem Doppelhaken oder einer Gabel versehene Stab.
- Stangenleuchter**, s. m., [KU] = Processionsleuchter.
- Stangensäulen**, s. pl. f., *colonnnettes*, *perches*, *small pillars*, [A] sind Wandsäulen von sehr geringem Durchmesser und bedeutender Höhe.
- Stangenwehr**, s. f., [W] eine seit dem 15. Jahrh. beim Fussvolke üblich gewordene 5 bis 8 F. lange, zu Hieb und Stoss gleichmässig geschickte, an der Klinge sehr verschieden gestaltete Waffe, die Lanze und Streitaxt vereinigte. Vergl. Halberte, Hellebarde, *partisane*.
- Stanze**, s. f., *étampe*, *stamp*, [G] Stempel zum Einpressen oder Einschlagen von Verzierungen in Metall.
- Stanzen**, s. pl. f., (ital. *stanza* = Zimmer) werden die von Raphael und seinen Schülern mit Malereien geschmückten Prachtgemächer des Vaticanus genannt.
- Stationen**, s. pl. f., **stationes**, *stations*, *repositoires*, *stations* [K] Stillstandsorte der Processionen zur Verrichtung der Andacht, bezeichnet durch Kapellen, Betsäulen, Ruhealtäre etc.; im engeren Sinne die Fälle Christi auf dem Wege nach Golgatha, der s. g. **via dolorosa**. Vergl. Kreuztragung.
- Stationskreuz**, s. n., **crux stationalis**, *croix stationale*, = Processionskreuz, s. d.
- Statue**, s. f., **statua**, *statue*, *statue*, [B] Bildsäule, Standbild.
- Statuenmarmor**, s. m., [Mt] weisser pentelischer, parischer oder cararischer Marmor, welcher frei von Flecken sein muss. Vergl. Ordinario.
- Stauchen**, s. m., [W] = Brechrand, s. d.
- Staupsäule**, s. f., **pilloricum**, *pilori*, *pillory* = Pranger. Eine künstlerisch behandelte Staupsäule befindet sich auf dem Markte zu Breslau.
- Staurologie**, s. f., [Th] Kreuzkunde; Kenntniss und Beschreibung alter Kreuze und Crucifixe.
- Staw- oder Reiswerkkirchen**, *églises en bois*, *wooden churches*, werden die scandinavischen Holzkirchen genannt. Reis, dänisch = Stab; Werk = **opus**. Staw, anscheinend corumpirt aus dem nordischen *stafr* = Stab, Holz.
- Stechen**, *ramper*, [A] sagt man von Gewölbekappen (s. d.), deren

Sehne oder Durchschnitlinie, von der Horizontale abweichend, entweder schräg in die Höhe geht (aufwärts sticht) oder sich nach unten neigt (abwärts sticht).

Stechhelm, s. m., *jousting-helmet*, [W] der heraldisch geschmückte, von dem einfachen Kriegshelm zu unterscheidende, ganz geschlossene, nur mit Augenschlitzen versehene Turnierhelm der Ritter, welcher, aus Leder und Eisen gearbeitet, über der einfachen Beckenhaube getragen wurde. Vergl. Fig. 224.

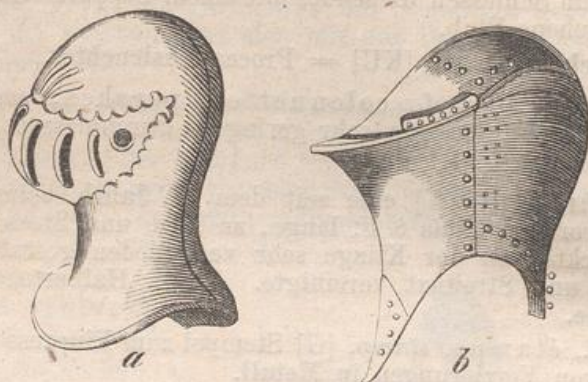


Fig. 224.

Stechsattel, s. m., der zum Stechzeug des 16. Jahrh. gehörige Sattel ohne Rücklehne.

Stechzeug, s. m., *armure à jouter*, *jousting-armour*, [W] die Rüstung zum Rossturnier des 16. Jahrhunderts. Der schwere Stechzeug bestand aus dem am Bruststück angeschraubten Stechhelm, Achselstücken mit Hinterflügen und Schwabscheiben, dem Bruststück ohne Mittelschneide, dem Rückenstück, dem Armzeug (mit Fäustling für die linke Hand) und dem Schooss zum Schutze des Unterkörpers; zum Gesamtgewicht von etwa 70 Pfund. Vergl. Rennzeug.

Steckenaltar, s. m., [K] Spottname für moderne Altaraufsätze in misslungener Nachahmung des gothischen Styls.

Stege, s. pl. m., [A] s. Cannelirung; Dreischlitz.

Stegereif, s. m., *staffa*, *étrier*, *stirrup*, [C] Steigbügel; s. Reitzeug.

Steigerholz, s. n., [A] = Rüstholz, Rüststange; s. Baurüstung.

Steinbüchse, **Steinkarthaune**, s. f., [W] altes Feuerwurgeschütz zum Schleudern von Steinen.

Steinguss, s. m., *opus albarium*, *stuc*, *stucco*, [Mt] eine weiche, mörtelartige Masse, welche an der Luft erhärtet und zur Darstellung plastischer Arbeiten mittelst Abformung angewendet wird.

Steingut, s. n., *grès-cerame*, *stone-ware*, [Mt] eine dichte, klingend harte, undurchsichtige, gebrannte Thonmasse, mit oder ohne Glasur. Schon im 15. Jahrh. verfertigte man in Regensburg, Bay-

reuth und Nürnberg braunes Steingut; später wurde jedoch die Gegend am Niederrhein (Siegburg) Mittelpunkt der sich auch einerseits bis in den Westerwald (Kannenbäckerland), andererseits nach Holland (Delft) ausbreitenden Fabrication, die bis ins 17. Jahrh. blühend betrieben wurde. Das Nürnberger und Cölnische Steingut ist braun, grün oder weiss, das flandrische (*grès flamand*) zeichnet sich durch seine Weisse aus, und aus Delft gingen weisse, monochrom blau verzierte Geschirre hervor, die dem chinesischen Porzellan nachgebildet waren. — Die Zierrathen des Steingutgeschirrs sind entweder vertieft, oder im leichten, durch Stempel erzeugten Relief. Erhabneres Relief und mehrfarbiger Schmelz deuten auf die Zeit nach der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Formen sind zuweilen seltsam; s. Ringkrug. Vergl. Bartmännchen, Jakobskönnchen, Trauerkrüge.

Steinkreuze, s. pl. n., *crucis lapideae*, *croix en pierre*, *stone crosses*, *monumental crosses*, ohne oder mit dem Crucifixus, zu Andachtszwecken als Betsäulen, Wegekreuze, *wayside crosses*, auf Wegscheidern; Grenzkreuze, *crosses of boundary*, auf Grenzrainen der Feldmarken; Hagelkreuze, im freien Felde, als Ziel der in der Betwoche üblichen Bittgänge für die Feldfrüchte; Kirchhofskreuze, *churchyard crosses*, in der Mitte der Begräbnissplätze; Brückenkreuze auf den Brückenpfeilern. Zu anderen Zwecken: Marktkreuze, *market crosses*, als Bezeichnung der Marktgerechtigkeit; Gedächtnisskreuze, *memorial crosses*, auf Schlachtfeldern; auf Wegen zur Bezeichnung derjenigen Stellen, wo Leichenconducte berühmter Todten Rast gehalten hatten. Eine in Deutschland sehr häufige und seit Mitte des 14. Jahrh. nachgewiesene, aber auch in Italien vorkommende Gattung sind die Todten-, Mord- oder Sühnekreuze, welche der Mörder an der Stelle auf dem Wege, dem Felde, im Walde etc. errichten zu lassen gehalten war, wo er das Verbrechen begangen hatte. Diese Sühnekreuze haben im Laufe der Zeit, nachdem die Veranlassung in Vergessenheit gerathen war, im Volksmunde verschiedene Benennungen erhalten; sie heissen z. B. auf dem Eichsfelde Bonifacius- oder Zehntsteine: weil der h. Bonifacius an diesen Stellen gepredigt habe, und in Verbindung mit der Sage von der Zehntfreiheit des Eichsfeldes; in Niedersachsen Schwedenkreuze, als Bezeichnung von Begräbnisstätten der im 30jährigen Kriege Gefallenen. Im Calenbergischen unweit von Gehrden an der Chaussee befinden sich die sogen. sieben Trappen (sieben oder acht mit einem Kreuze bezeichnete Steine), an die sich eine Sage knüpft von einem Meineidigen, den nach sieben Schritten die Erde verschlungen habe. Im J. 1474 werden urkundlich „die seven cruce“ daselbst erwähnt.

Steinmetzzeichen, s. pl. n., *signes lapidaires*, *signes maçoniques*, *mason's marks*, [A] sind Zeichen, welche die Steinmetzen an den einzelnen von ihnen bearbeiteten Werkstücken anbrachten. Die ältesten seit dem 12. und 13. Jahrhundert bestehen in Buchstaben aus den Majuskel- und Runenalphabeten, in Planetenzeichen, Abbildungen von Handwerkszeug etc. und erscheinen lediglich als

Versetzungszeichen (s. d.). Wesentlich von diesen verschieden sind die späteren, aus geometrischen Linien zusammengesetzten und darin mit den Hausmarken verwandten Steinmetzzeichen im engeren Sinne (Fig. 225), deren jeder einzelne Steinmetz sein bestimmtes führte und damit jedes einzelne von ihm bearbeitete Werkstück zu bezeichnen gehalten war.

Steinschneidekunst, s. f., s. Glyptik. Ausserdem gehört hierher die Kunst Gefässe aus harten Steinen zu schneiden, art du lapidaire.



Fig. 225.

Steinzeug, s. n., [HU] Geschirr aus Steingut.

Stele, s. f., *στήλη*, *stela*, *stèle*, *stèle*, [Sc] ein Denkstein; ein monolithischer oben giebelartig endender Pfeiler als antikes Grabdenkmal, und in der Renaissance nicht selten.

Stelzbogen, s. m., [A] ein gestelzter Bogen, s. gestelzt.

Stelzenschuhe, s. pl. m., *patins*, [C] hölzerne, zierlich geschmückte hohe Schuhe, die von Spanien ausgehend, im 16. Jahrh. in Italien von den eleganten Damen, die durch ihre Grösse imponiren wollten, bis zu einem Fuss hoch und darüber unter den Kleidern verborgen getragen wurden und das Gehen sehr beschwerlich machten.

Stereochromie, s. f., (von *στερεός* = fest und *χρῶμα* = Farbe) [M] eine moderne in München erfundene Art der Wandmalerei auf trockenem und etwas rauhem Grunde, wobei die in Wasser aufgelösten Mineralfarben nach Vollendung des Ganzen durch Anspritzen von Wasserglas befestigt werden.

Stern, s. m., [KU] = Asteriscus, s. d.

Sterngewölbe, s. n., ein zusammengesetztes Kreuzgewölbe, dessen Reihungen Sterne oder ähnliche vieleckige Figuren bilden, Fig. 32. Basis des einfachsten Sterngewölbes ist das Gerippe des Gurtgewölbes, in dessen Felder jedoch durch Anordnung von Hilfgurten noch mehr oder weniger combinirte Rippensysteme zwischengespannt werden, die theils auf die Kämpferpunkte der Rippen des Gurtgewölbes zurückkehren, theils neue Kämpferpunkte bilden. Namentlich aber werden neue Schlusssteine in verschiedenartiger Stellung hinzugefügt und zuletzt alle Felder mit Kappen ausgefüllt. — Es finden sich jedoch auch spätere Sterngewölbe, die nicht mehr Kreuzgewölbe sind, sondern den Charakter der Tonnengewölbe (mit Stichkappen über den höher hinaufsteigenden Fenstern) annehmen, deren Flächen dann die Rippen bloss eingebunden sind.



Fig. 226.

Sternverzierung, s. f., *étoile*, *star*, *astorite*, [A] ein aus aneinander gereihten vierspitzigen Sternen bestehendes normannisch-ro-

manisches Ornament (Fig. 226), welches nicht nur oft die Thürbögen schmückt, sondern zuweilen das ganze Thürbogenfeld bedeckt.

Stichbalken, s. pl. m., *blochets*, *hammer-beams*, [A] sind kurze Balken, welche nur an einem Ende ein festes Auflager haben und mit dem anderen Ende in einen ganzen Balken bloss eingezapft werden.

Stichbogen, s. m., *arc en sègment*, *arc bombé*, *segmental arch*, *scheme-arch*, [A] ein flacher Rundbogen; Fig. 227.

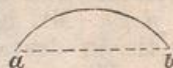


Fig. 227.

Stichkappe, s. f., *lunette*, [A] eine dreieckige Kappe, welche aufsteigend in die Rundfläche eines Tonnengewölbes einschneidet; über einem Fenster eine besonders eingewölbte aufsteigende dreieckige Kappe, wie dergleichen bei Sterngewölben vorzukommen pflegen (Fig. 32). Vergl. Gewölbekappe; Stechen.

Stichwaffen, s. pl. f., Lanze, Speer, Spiess, Dolch, Pfeil. Vergl. Hieb Waffen.

Stickerei, s. f., *opus acu pictum*, *breudatum*, *opus phrygium*, *plumarium*, *broderie*, *embroidery*, die Nadelmalerei der Frauen seit den ältesten Zeiten zur Ausschmückung von Costümstücken, Teppichen und Tüchern. — Die Haupttheile der mittelalterlichen Stickereien wurden nicht auf den zu schmückenden Stoff selbst gearbeitet, sondern, und zwar gewöhnlich in Plattstich (*point-plat*), auf ein Stück grober ungebleichter Leinwand, welches nachher auf den Stoff befestigt wurde. Die Ränder wurden mit einer Schnur umzogen, welche dann mit Gold- und Silberfäden (*en guipure*) überstrickt wurde. Vergl. Teppich. — Im früheren Mittelalter waren namentlich die Arbeiten der englischen Frauen (*opus anglicum*) berühmt, und die Kathedrale von Bayeux besitzt noch gegenwärtig, angeblich als Geschenk der Gemahlin Wilhelms des Eroberers, ein Stück Leinwand von 214 Fuss Länge und 20 Zoll Breite, worauf in 72 Abtheilungen eine fortlaufende Darstellung der mit der normannischen Eroberung zusammenhängenden Ereignisse in Wolle gestickt ist.

Stiege, s. f., = [A] Treppe; heilige Stiege, s. *Scala santa*.

Stiele, s. pl. m., [A] s. Fachwerk.

Stiftskirche, s. f., *ecclesia collegiata*, *église collégiale*, *collegiate church*, eine mit einem Collegiatstifte verbundene Kirche, an dessen Spitze ein Propst steht, deshalb auch Collegiatkirche oder Propsteikirche genannt. Vergl. Dom. Auch die Kirchen der Nonnenstifter Augustiner Ordens werden Stiftskirchen genannt, so wie häufig die Kirchen der grossen Benedictinerklöster.

Stilleben, s. n., *vie des végétaux*, *nature inanimée*, *still life*, [M] eine Malerei, die sich die lebenvolle Darstellung todter Dinge, die für die Küche und den Speisetisch bestimmt sind, zur Aufgabe macht.

Stimance, s. pl., d. i. Stimmtöpfe, werden in der verdorbenen Mund-

art des Landvolks in Krain die in dortigen Kirchen vorkommenden Schallgefässe (s. d.) genannt.

Stirn, s. f., front, *front*, [A] = Vorderseite.

Stirnbogen, s. m., [A] = Schildbogen.

Stirnwand, s. f., [A] = Schildwand; die Seitenwand z. B. eines Chorgestühls; vergl. in Fig. 34.

Stirnziegel, s. pl. m., *antefixae*, *antefixes*, *antefixes*. [Mt] heissen in der italienischen Dachdeckung die in der untersten Reihe verwendeten, mit einer verzierten Stirn versehenen Hohlziegel; Fig. 228. Vergl. Fittigziegel.



Fig. 228.

Stockwerk, s. n., *étage*, *story*, [A] heisst jede horizontale Abtheilung eines Gebäudes. Vergl. Geschoss.

Stola, s. f., *στολή*, *stola*, *étole*, *stole*, ein langes, schmales Band von der Farbe des Messgewandes, welches, als ein nothwendiges Erforderniss bei allen Amtsverrichtungen, der Priester über der Alba um Hals und Schultern legt, so dass die Enden bis zu den Knien herabhängen. Der Diaconus trägt die *stola transversa*, d. h. über die linke Schulter gelegt und an der rechten Hüfte zusammengeschlungen. Vergl. *Orarium*.

Stossfugen, s. pl. f., *joints montants*, *perpendicular joints*, [A] die senkrechten Mörtelfugen zwischen den in derselben Schicht liegenden Steinen.

Stosskragen, s. m., [W] Brechrand.

Strahlengewölbe, s. n., *fan-tracery*, [A] ein Gewölbe, bei dem eine grosse Menge von Rippen, so viel ihrer nur nebeneinander Raum haben, von einzelnen Mittelpunkten aus nach allen Richtungen emporstreben, um zuletzt, mannichfach durch decorative Spitzbögen und dergleichen untereinander verbunden, in weiten Kreisen am Scheitel der Gewölbe ihre Endschaft zu erreichen und selbst mit den Kreisen der Nachbargewölbe zu tangiren.

Strausseneier, s. pl. n., *ova struthionum*, *œufs d'autruche*, *ostrich-eggs*, wurden als naturgeschichtliche Seltenheiten im M. A. in den Kirchen aufgehängt, wie dies auch in den Moscheen noch gegenwärtig vorkommt. Sie galten häufig für Eier des fabelhaften Vogels Greif (*œufs de griffon*, *gryppeshey*, *grype's eye*) und kommen seit dem 14. Jahrh. mit Fuss und Deckel aus edlem Metall versehen, [KU. HU] auch als Reliquiengefässe und Pracht-pokale vor.

Strebebänder, s. pl. n., *contrefiches*, *braces*, *struts*, [A] sind in schräger Richtung angebrachte Stützhölzer; Fig. 218, Nr. 4; Fig. 219, D. E. G.

Strebebögen, s. pl. m., *arcs-boutants*, *flying buttresses*, *bows*, [A] sind die schwebenden Bögen, welche, die Strebepfeiler des Hochbaues einer gothischen Kirche stützend, auf den Strebepfeilern der Nebenschiffe ruhen und so den Schub der Gewölbe des Hochbaues hinüberleiten. Sie kommen, besonders an französischen Gebäuden,

zuweilen zwei- bis dreifach übereinander vor und sind entweder einfach unterwölbte massive Strebemauern, oder profilirte, durchbrochene, mit Krappen besetzte Bögen; Fig. 229.

Strebe Pfeiler, s. pl. m., **Streben**, s. pl. f., *contreforts*, *buttresses*, [A] sind Pfeiler, welche, aus den Umfassungsmauern der Gebäude gothischen Styls nach aussen, selten nach innen, hervortretend, die Stützpunkte und Widerlager der Gewölbe des Innern bilden. Sie werden nach oben hin in mehreren Absätzen schwächer, endigen in der Frühgothik mit einer Giebelbedachung (Fig. 230 und 231), im ausgebildeten Styl laufen sie in Fialen aus (Fig. 229) und schliessen in der Spätgothik gewöhnlich mit blossen Wasserschrägen ab; Fig. 232.

Strebewerk, s. n., [A] das ganze System der Strebe Pfeiler und Strebe Bögen an einem gothischen Gebäude; Fig. 229.

Strecker, s. m., [A] = Binder.

Strecksäulehen, s. n., [A] Dienst; s. d.

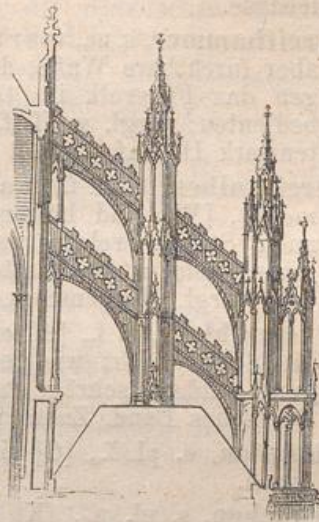


Fig. 229.

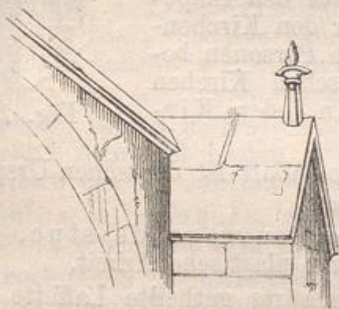


Fig. 230.



Fig. 231.

Streichdarte, s. f., [W] die an dem Stechsattel auf beiden Seiten vorn angebrachte Schenkelwehre, die zur Deckung der Schenkel des Reiters aus zwei stark nach innen gebogenen Eisenplatten bestand; zum Reitzzeug des 16. Jahrhunderts gehörig.

Streichhosen, s. pl. f., [C] eine gesteppte Beinbekleidung der Ritter zu Anfang des 15. Jahrhunderts; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 32 und 35.

Streichinstrumente, s. pl. n., *instruments à archet*, *fiddle instruments*, [Ms] Saiteninstrumente, die durch einen mit Pferdehaaren bespannten Bogen zum Tönen gebracht werden.

Streichstange, s. f., [A] s. Baurüstung.

Streitaxt, s. f., *hache d'armes*, *battle-axe*, *francisca*, [W] diente zum Hauen und Werfen. Vergl. Streithammer, Streitkolben, Hellesbarde.

Streithammer, s. m., *martel-de-fer*, eine kleine, aber furchtbare Waffe, deren sich die Reiter gegen das Fußvolk im 15. und 16. Jahrhundert bedienten; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 179 A, III. Taf. 107.

Streitkolben, s. pl. f., *masses d'armes*, *maces*, *mauls*, [W] sind hölzerne oder eiserne Keulen, auch Stäbe, welche von den Reitern mittelst eines Riemens am Sattelknopfe getragen wurden; vergl. Morgenstern.

Stromschiebt, s. f., [A] eine Schicht, in welcher die Steine nicht wie gewöhnlich wagerecht liegen, sondern schräg stehend über Eck; vergl. Deutsches Band, Zahnfries.

Strüpfen, s. pl. f., [C] sind kurze, weite Halbröcke.

Stübchen, s. pl. n., [K] Anbauten an Kirchen, nach dem Innern derselben mit Fensteröffnungen und einer Thür versehen, gewöhnlich heizbar; auch förmliche hölzerne Häuschen, isolirt in den Kirchenschiffen aufgestellt oder auf den Emporen mit eingebaut, als Logen für den Kirchenpatron und andere ausgezeichnete Personen bestimmt, ehemals in protestantischen Kirchen sehr beliebt; auch Betstübchen oder Kirchenstübchen genannt.

Stuck, s. m., [Mt] = Steinguss. Das Wort ist deutschen Ursprungs: althochdeutsch *stucchi* = *crusta*.

Stuckatur, s. f., *opus coronarium*, *ouvrage de stuc*, *stucco-work*, [B] eine in Stuck ausgeführte plastische Arbeit.

Stückkarren, s. m., [W] eine unterwärts getheilte Laffette des 15. Jahrhunderts.

Stufen, s. pl. f., *gradus*, *marches*, *degrés*, *steps*, *stairs*, [A] die horizontalen Theile einer Treppe; man unterscheidet an denselben den (wagerechten) Auftritt (*giron*, *tread*) und die (senkrechte) Steigung (*contre-marche*, *riser*).

Stundenglas, s. n., [KU] = Sanduhr.

Sturmhaube, s. f., [W] s. Haube.

Sturmschiebt, s. f., [A] mundartlich = Stromschiebt.

Stürting, s. m., provinziell in Westfalen = Beinhaus, Karner.

Sturz, s. m., [A] eines Fensters oder einer Thür, s. Fenstersturz, Thürsturz.

Stürze, s. f., [C] ein Schleier des 16. Jahrhunderts.



Fig. 232.

Stützenwechsel, s. m., [A] nennt man diejenige besonders in den romanischen Basiliken Niedersachsens beliebte Anordnung, dass die Arkaden des Hauptschiffes von Pfeilern getragen werden, zwischen denen Säulen eingereiht sind. Erstere sind oft, wie in Fig. 233, durch höhere Blendbögen verbunden, die dazwischen stehenden Säulen mit den Pfeilern durch offene Scheidbögen.

Styl, s. m., *style*, *style*, (*stylus* = Griffel) die eigenthümliche Art und Weise, in welcher ein Künstler, eine bestimmte Kunstschule oder eine ganze Nation ihre Ideen durch die Kunst darzustellen pflegt und sich dadurch von anderen unterscheidet.

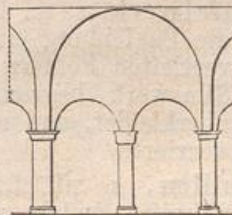


Fig. 233.

Stylisirt [B] nennt man eine bildliche Darstellung, welche nicht direct, sondern frei nach individueller Auffassung die Natur wiedergiebt.

Stylobat, s. m., *στυλοβάτης*, [A] = Säulenstuhl.

Sukni, Sukenie, s. m., [C] ein faltiger, ärmelloser Ueberwurf, welcher zu Anfang des 13. Jahrh. den eng anschliessenden Rock des 12. Jahrh. verdrängte und zuerst nur von Frauen, dann auch von den Männern getragen wurde.

Sündenfall, s. m., *la tentation*, *la désobéissance d'Adam et d'Eve* *the temptation by the serpent*, *the fall of man*, [I] Darstellung der ersten Aeltern unter dem Baume der Erkenntniss, um dessen Stamm sich die Schlange windet; 1. Mose 3, 1—6.

Superporte, s. f., *superport*, *dessus de porte*, *hyperthyrum*, [M] Thürstück, Gemälde über der Thür eines Zimmers, mehr breit als hoch; beliebt in der Renaissance.

Surkot, s. m., [C] ein vermuthlich dem mönchischen Scapulier ähnlicher an beiden Seiten offener, nur mit einem Knopfloch versehener und vorn und hinten herabhängender Ueberwurf; erwähnt bei Dichtern des 13. Jahrhunderts.

Symbol, s. n., *symbole*, *symbol*, [I] Sinnbild, ein Bild oder Zeichen, wodurch eine Idee ausgedrückt wird.

Synkretistisch, *syneretistique*, *syncretistic*, (*συνκρητισμός* = Vermischung) [I] heissen gewisse Darstellungen aus altchristlicher Zeit mit Vermischung christlicher und heidnischer Anschauungen.

T.

Tabernakel, s. n., *tabernaculum*, *tabernacle*, *tabernacle*, [KU] ein aus Ps. 42, 3 entnommenes Wort, welches, gleichbedeutend mit *ciborium*, den Ueberbau über einem Altare bezeichnet; dann den Schrank in diesem Ueberbau, in welchem das Speisegefäß aufbewahrt wird; demnächst = Sacramentshaus; auch = Bilderdach, Baldachin.